Eduard der Dritte.

Ein

Trauerspiel

in fünf Aufzügen.

Nach dem Franzöſiſchen des Greſſet.

Von

Alxinger.

Nicht

aufgeführt im Kaiſerl. Königl. Nationaltheater.

Wien,

bey Anton Gaſſler. 1784.

Personen.

Eduard der Dritte, König in Engelland.

Alzonde, Erbinn des schottischen Reiches unter dem Namen Aglae.

Herzog von Vorcestre, Minister.

Eugenia, verwittibte Gräfinn von Salisbury, dessen Tochter.

Graf Arondel.

Volfax, Hauptmann der Leibwache.

Glaston, Offizier derselben.

Ismene, Eugeniens Vertraute.

Amelia, von Alzondens Gefolge.

Leibwache.

Die Handlung gehet in London vor.

Universitäts-Bibliothek München

Des Kaisers Majestät wünscht gereimte Uebersetzungen französischer Trauerspiele; der Ausschuß aber wünscht sie nicht. Die gegenwärtige wenigstens schickte man mir **ohne eine Ursache anzugeben** als unbrauchbar zurück.

Das Publikum, welches zu unterhalten einem so sauer gemacht wird, mag urtheilen, ob **Eduard der Dritte** oder **Adelheid von Ungarn** der Aufführung würdiger sey. Wenn es übrigens, wie es scheint, die Ausschußleute darauf angelegt haben, nur protegirte

girte oder ſelbſt fabrizirte Stücke auf die Bühne zu
bringen, und andere Schriftſteller durch allerley Schi
kanen zu entfernen: ſo haben ſie, was mich betrift,
ihre Abſicht vollkommen erreicht. Nie werde ich
mehr die Feder ergreifen, um mich von ſo einem
Senatulus richten zu laſſen.

Erſter Aufzug.

Erſter Auftritt.

Alzonde. Amelia.

Alzonde.

Weg mit Bedenklichkeit! taub iſt für ſie mein Ohr;
Was ſoll ich fürchten? ich, die alles ſchon verlor;
Es ende nun einmal mein Elend, oder Leben!
Der iſt der Kette werth, der Freyheit ſich zu geben
Nicht wagt: ſeitdem mein Volk mich wieder zu ſich rief
Nach meiner Ahnen Sitz, ich wonnevoll das Schif
Beſtieg, mein Land ſchon ſah, ja mich im Geiſt zurücke
Schon wähnet'; aber ach! des böſen Schickſals Tücke
Mich wieder grauſam neckt', und hieher mich verſtieß;
O wie viel Zeit nicht da mein Haß verſtreichen ließ,
Unthätig, unbenützt! der Rache Schwert zu ſchärfen
Iſt Schottland ſchon gelehrt, bereit ſchon abzuwerfen
Sein Joch; es ladet mich nach Edinburg, *) es harrt
Zum Ausbruch ſonſt auf nichts, als meine Gegenwart:

Indeß

*) Die Hauptſtadt Schottlands.

Indeß begnügt sich hier die Tochter ihrer Fürsten
Zu winseln, wie ein Kind, und Rache nur zu dürsten.
Ha! diese Maske soll nicht länger mich entweihn,
Tod oder Königinn muß meine Losung seyn.

Amelia.

Laß Fürstinn! über Zorn nur noch die Klugheit wachen,
Oft scheitert ein Entwurf, den wir im Eifer machen;
Laß reifen deinen Plan, sey des Erfolgs gewiß;
Und dann verlaß die Stadt: denn könnte dich wohl dieß,
Daß du gefangen bist, erniedern? was ist Schande,
Von welcher niemand weis? denn als in deine Lande
Ein Schif dich bringen sollt', und in unsel'ger Fahrt
Auf Englands Flotte stieß, und weggenommen ward,
So kannte man dich nicht, noch wissen itzt die Britten,
Daß sie die größte Beut' Alzonden selbst erstritten.

Alzonde.

Für Sklavenherzen nur ist dieses Trost; ein Joch,
Und sey's auch unbekannt, drückt Fürstenseelen doch.
Mag nie ein fremdes Ohr die Kette rasseln hören,
Das meine höret sie, genug mich zu entehren.
Geheimniß decket nur, entschuldigt Fehler nicht,
Wenn hier ein Richter ist, der uns das Urtheil spricht.
Auch kann ich Frieden nie mir hoffen, nie mir schaffen.
Geboren, als der Zwist der Könige mit Waffen
Mein Schottland überschwemmt, müßt' ich ein Kind noch fliehn;
Mein Vater mich dem Schwert des Siegers zu entziehn
Lag Aslos *) Fürsten an mir Zuflucht dort zu gönnen,
Ich reis', er stirbt indeß: O hätt' er denken können,

Ich

*) Aslo oder Opslo, die damalige Residenz der norwegischen Fürsten, schon im Jahre 1060 von Harald angeleget.

Ich Erbinn eines Throns, von Heldenblut geflammt,
Durch alles um mich her zu blut'gem Haß entflammt,
Bestimmet seine Rach' und meine zu vollführen
Würd' einen Augenblick in träger Ruh verlieren.
Zwar in Norwegen noch da konnt' ich ohne Schmach
Gebiethen meinem Haß, verschieben meine Rach',
Aufopfern sie sogar dem schon gehofften Frieden;
Denn man hat dazumal mein Volk und mich beschieden,
Daß bald vereinen würd' ein heilig Liebesband
Mit Edwarden mich, mit Schottland Engelland:
Doch langes Zaudern zeigt, daß man uns nur getäuschet;
Ich fühle was von mir die Pflicht, die Rache heischet.
Der Ahnen Schatten gehn aus ihrem Grab hervor,
Sie drohn mir mit der Hand, sie donnern in mein Ohr:
„ Wir herrschten, und du dienst, statt Zepter trägst du Ketten:
„ Fällt denn dein Vaterland, und kannst du es nicht retten,
„ So fall zuerst; doch nie, nie würdige dich ab!
„ Zween Plätze ziemen dir, nur zween, Thron oder Grab.„
Ehrwürd'ge Schatten ja! Alzonde wird euch hören,
Wird euer Heldenblut durch Feigheit nicht entehren;
Obgleich sie in den Staub das grimme Schicksal warf,
Sollt ihr doch sehn, ob sie ein Sieger höhnen darf.

Amelia.

Gerechter Eifer! doch kann hier ein Werk gelingen
So weiter Aussicht, hier, wo dich nur Feind' umringen.

Alzonde.

Trotz dem Amelia, werd ich doch meinen Plan,
(Ich schmeichle mir's gewiß) durchsetzen. Hör ihn an:
Der Wolfar, den du siehst, des jungen Königs Schmeichler,
Mit Gnaden überhäuft, der Wolfar ist ein Heuchler:

Vorehren haſſet er; ſein Anſehn, Einfluß, Rang
Iſt ihm ein Dorn im Aug, argliſtig wie die Schlang',
Und an Talenten doch nicht fähig ihm zu gleichen,
Sucht er ein ähnlich Glück durch Laſter zu erſchleichen;
Gewiſſer ſchadend, weil er Undank und Verrath
Mit jeder Höflingskunſt ſchlau übertünchet hat;
Er dient mir; zwar ich weis, wie ſehr Gefahr wir laufen,
Wenn wir Verräthern traun, auch mich kann er verkaufen.
Doch both ich ihm zu gut: both ihm in meinem Land
Den erſten Platz nach mir; er leiht mir ſeine Hand,
Daß ich den Schotten theils durch Briefe mich erkläre,
Und ſie ſich mir; theils hier den Geiſt des Aufruhrs nähre,
Der glimmend in der Bruſt der Unzufriedenen
Nur eines Hauchs bedarf, hell aufzuloderen:
Und hievon hoff' ich viel; bey Britten folgen Thaten
Stets den Entſchlüſſen nach, ſo wie den Körpern Schatten,
Der Ausbruch ihres Zorns iſt roſch, iſt fürchterlich,
Heut murret dieſes Volk, und morgen rächt es ſich;
Ob ſeiner Ahnen Recht höchſt eiferſüchtig haltend,
Mit dem, der es verletzt, als wie mit Räubern ſchaltend
Droht's oft dem Throne ſelbſt, und ſtraft Könige.
Urtheile — doch man kömmt: 'ſiſt Volfax, den ich ſeh'.

Zweyter Auftritt.

Volfax. Alzonde. Amelia.

Volfax.

O Fürſtinn deine Flucht bleibt allzulang verſchoben.
Faſt jedes Hinderniß hab ich bereits gehoben;

Bald

Bald iſt dein Erbe dir zurückgeſtellt, die Schmach
Gerächt; der Sieger hängt nun andern Sorgen nach.
Um Frieden ſeufzt das Volk, doch ſeine Krieger flehen
Nur um Gelegenheit zu mehreren Trophеen;
Das ſchmeichelt ſeinem Stolz; ich dieſen Heldenſinn (höhniſch)
Bewundernd, wie ich ſoll, beſtärk ihn ſtets hierinn.
Doch o Voreſtes Rath, Voreſtes Wunſch iſt Friede,
Den wird er Eduard zu predigen nicht müde;
Doch glückts dem Stolzen auch den Frieden zu erflehn,
So ſtürz ich dadurch ihn; er ſteht auf ſteilen Höh'n,
Und rings iſt Abgrund: ſchon ſucht ich ihn anzuſchwärzen,
Verdacht zu wecken ſelbſt im königlichen Herzen,
Sucht' Argwohn wider ihn verſtohlen auszuſtreun:
Ein Schritt noch, und er wird nicht mehr im Wege ſeyn.
Auch Schottland beut die Hand, erſcheint an ſeinen Küſten,
Erſcheint nur; und ein Heer wird dir zum Dienſt ſich rüſten.

Alzonde.

Indeſſen deine Liſt das Herz des Königs ſucht,
Und immer mehr zum Krieg entflammt; ſeh ich die Flucht
Zu fördern: doch ich darf mich nicht verſtohlnerweiſe
Fortſchleichen: dieſe Flucht ſeh' ähnlich einer Reiſe.
Doch nun entferne dich; nimm jeden Wink in acht;
Ein längeres Geſpräch erregte leicht Verdacht. (Voltaz ab)

Dritter Auftritt.

Alzonde. Amelia.

Alzonde.

Du ſiehſt, wie alles ſich zum groſſen Zweck vereinigt;
Doch wiß noch einen Grund, der meine Flucht beſchleunigt;

Miß Arondel, der einſt mich in Norwegen ſah,
Iſt, wie verlautet, hier: Gott wie viel wagt' ich da,
Wenn er mich ſäh', erkännt': O laß von hier uns eilen;
Wir dürfen länger nicht, als dieſen Tag verweilen.

Amelia.

Doch machet man vielleicht uns dieſe Reiſe ſchwer;

Alzonde.

Worceſter ſchützet mich der Troß Unglücklicher.
Er wird nach Neuſtrien (du weiſt es ja, ſie glauben,
Dieß ſey mein Vaterland) die Rückkehr nur erlauben,
Hier eben ſucht' ich ihn; ach! da ein Thron bereit
Mich zu empfangen ſteht; da meine Sicherheit,
Da Schottlands Wohl mir räth ſchnell dieſe Stadt zu meiden;
Kann ich, glaubſt du es wohl, von hier nur zitternd ſcheiden.

Amelia.

Was hielte denn dich hier, iſt dir nicht ein Pallaſt,
Den dieſe Fremdlinge ſo ſtolz geſchmückt, verhaßt?
Siehſt du nicht mit Verdruß ſich übermüth'ge Britten
Mit friſchen Lorbern blähn, den Schotten abgeſtritten?
Und deiner Ahnen Thron von Eduard entweihn
Dem Räuber deines Glücks dem Wütenden — — —

Alzonde.

Halt ein!
O ſtell, ſtatt einen Held der Erde Stolz zu malen,
Ein Wüthrechsbild nicht auf; trotz aller meiner Qualen
Kann ich aufs Schickſal nur nicht Eduarden ſchmähn;
Und wer auch ſchmäht auf ihn den Liebenswürdigen?
Genug! das übrige mag meine Röthe ſagen,
O Gott! ich konnte ſo mein Leiden kaum ertragen,

War so schon tiefgebeugt, und ach nun kömmst auch du
Mit deiner Höllenpein grausame Lieb' hinzu!
Ich lang' hier an die Brust von Zorn und Rach' entzündet;
Ein Blick von Eduard — und Zorn und Rache schwindet;
Die Liebe zieht, damits zum Widerstand an Kraft
Uns fehle, mit ins Spiel, die Lieblingsleidenschaft;
So machte sie in mir Stolz, und die Hofnung rege,
Wie wenn Brittaniens Held zu meinen Füssen läge,
Ich die Erobrerinn von dem Eroberer
Des tapfern Jünglings Braut, die Hochbeglückte wär',
In deren treuen Arm er aus dem Schlachtfeld eilte,
Und die, so wie sein Herz auch seine Lorbern theilte?
Dieß flüstert sie mir zu; ich aber hör' es kaum,:
So bang' ich auch schon nach dem wollustvollen Traum,
Und rein vergessen sind die königlichen Triebe,
Die Ahnen, meine Lag' und Liebe nichts als Liebe
Lieb' herrscht in meiner Brust: zwar trug ich Fesseln, ja!
Doch gerne trug ich sie; denn ihm, ihm war ich nah:
Doch Hirngespinst entflieh! getäuschte Hofnung waudre
Aus dieser wunden Brust! er liebet eine andre.
Auch ist — scharf sieht das Aug der Nebenbuhlerinn,
Sie meinen Blicken nicht entwischet; immerhin
Mag er! denn was hab' ich mit Liebe noch zu schaffen?
Weg, weg damit! mein Loos ist Herrschen nur und Strafen.
Und weil die Liebe denn an diesem Hofe hier
Mein Elend voll gemacht; so mag sie auch dafür
An eben diesem Hof mit Blut und Thränen büssen.
Vorcestre kömmt: Laß uns, ich will mein Schicksal wissen.

Vierter Auftritt.

Alzonde unter dem Namen Aglae. Vorceſtre.

Alzonde.

Du, der theilnehmend ſtets Elender Klagen hört,
Und ihrer Bitten ſie, vermag es, gern gewährt,
Sieh Mylord! auch auf mich mit väterlichem Blicke.
Ich wünſch', ich ſehne mich nach Neuſtrien zurücke:
Zwar weis ich, daß ich kaum hieher gefangen kam,
Als mich auch ſchon in Schutz Vorceſtres Großmuth nahm:
Zwar kann mir dieſer Hof bey jenen Ehren allen,
Die er auf mich gebracht, nicht anders als gefallen,
Doch bin ich fremd hier, und verzeih! das ſtärkſte Band
Knüpft dennoch immer uns an unſer Vaterland.
Ich weis, mein Flehen wird dein edles Herz erweichen,
'S'iſt ja ſo ſüß die Hand Unglücklichen zu reichen.

Vorceſtre.

Wenn ich das Werkzeug bin, wodurch der Himmel dir
Dein Schickſal linderte; hat meine Freundſchaft hier
Den Aufenthalt am Hof an meiner Tochter Seite
Dir ehrenvoll gemacht; Aglae! o ſo ſtreite
Dein Wunſch mit meinem nicht! vom Reiſen ja nichts mehr,
Nur izo nicht; denn nie hatt' ich dich nöthiger.
Geheimer Kummer nagt an meiner Tochter Herzen,
Ich weis nicht deſſen Quell; doch theil ich ihre Schmerzen,
Sie will von Londen weg nach einem Landgut ziehn,
Und hofft, ſo wie der Stadt, dem Gram auch zu entfliehn.
Und du verlieſſeſt ſie in einer ſolchen Lage?
O nein! vermiſch vielmehr mit eines Vaters Klage

Der

Der Freundſchaft Bitte; frag ihr ab, was denn zum Glück
Ihr fehl', und halt ſie hier in meinem Arm zurück.
Du ſelber, dieſe Zeit zu deiner Reiſe wählend,
Erreiſeteſt vielleicht dir nichts als neues Elend:
Unſicher iſt die Fahrt; denn Schottlands Flüchtlinge
Zerſtreuet hier und da durchkreuzen noch die See.
Drum laß rückkehren erſt nach Engelland den Frieden,
Und wenn du drauf beſtehſt, ſo ſey es dann geſchieden.

Alzonde.

Wer eilt ins Vaterland, kann der Gefahren ſcheun?
Doch Herr vergieb, ſoll ich vielleicht die erſte ſeyn,
(Warum denn eben ich?) die unerhört dich bittet,
Und die ihr Herz vor dir vergeblich ausgeſchüttet.
Sonſt fiel es ja dir ſchwer ſelbſt glücklich um dich her
Unglückliche zu ſehn?

Worceſtre.

Ich glücklich? o wie ſehr
Betrügt der Schein! der Rang, an dem man mich geſchmiedet.
Verträgt ſich nicht mit Glück; wenn oft mein Geiſt ermüdet
Hin ſinkt, ſieht euer Aug nur Glanz der Eitelkeit,
Sieht nur die Auſſenſeit' und nicht mein inn'res Leid.
O allzuſchwere Laſt! um ſich nur Neider haben,
Die heilſamſten Entwürf' heimtückiſch untergraben
Und über Hofkabal' und über Völkerwehn
Oft über Zufall ſelbſt ſich aufgefodert ſehn
Zu ſtrenger Rechenſchaft: des ganzen Reiches Plagen
Und deſſen Sorgen all' auf ſeinen Schultern tragen,
Das iſt das göldne Joch vom Himmel mir beſcheret;
Ein Loos beneidet ſtets, und ſtets bedauernswerth.

Nebſt ew'ger Sklaverey, Verläugnung und Gefahren,
Die ach! von jeher ſchon Miniſterantheil waren,
Erſchwert noch dieß mein Amt, daß hier die höchſte Macht
Getheilt iſt: beyderſeits belauret mich Verdacht.
Ich darf dem Throne nichts, darf nichts dem Land vergeben,
Soll zwiſchen Monarchie und Freyheit Bande weben,
Die beyde durch ſich ſelbſt beſtärken, ſo daß frey
Das Volk, der König nur der erſte Bürger ſey.
Auch fehlts mir ſchon an Kraft die Rolle fortzuſpielen,
Wer vieler Herr iſt, der iſt auch der Sklav von vielen;
Und Menſchenherrſcher ſeyn, iſt nur ein trauriz Recht
Zu ſehn, wie thöricht dieß armſelige Geſchlecht
Wünſcht, handelt, Plane macht, ſich koſet oder necket,
Und mit Scheintugenden wahrhafte Fehler decket;
Zu ſehn, wie jeder Tag die Warnung uns erneut:
Die Gröſſe ſey ein Nichts, das Leben Eitelkeit.
Doch ſieh! der König: geh Eugeniens Gram zu lindern,
Ich will beſtiefſen ſeyn den deinen auch zu mindern.

Fünfter Auftritt.

Eduard. Vorceſtre. Volſax. Glaſton. Wache.

Eduard zu Volſax.

Ja Volſax mach' es kund, daß Eduard gern gewährt
Das, was durch deinen Mund ein Heldenvolk begehrt.
Soll unſre Gränzen ſtets nur die Natur beſtimmen?
Soll hoher Muth umſonſt in Brittenherzen glimmen?
Nein! bald muß Englands Fahn an fremden Ufern wehn,
Und manches ſtolze Volk uns Siegern huldigen.

Gaß,

Sag, ſtatt unthätig hier im Hafen ſtill zu liegen,
Soll meine Flotte nun durch alle Meere fliegen,
Daß, wo ſie ſich nur zeigt, ſie Völkerrichterinn,
Der Welt Erſtaunen ſey, Europens Königinn,
Mein London aber ſtolz die andern Städte frage:
Wer zählt wie Eduard ſo viele Sieg' als Tage? (zur Wache)
Ihr laß't uns.

Sechſter Auftritt.

Eduard. Vorceſtre.

Vorceſtre.

Herr verzeih, wenn mir ins Angeſicht
Der Seele Kummer ſtieg, ihn bergen konnt' ich nicht;
Du lieſſeſt angeſteckt vom Eifer der Soldaten,
Da Staat und Menſchlichkeit dir laut zum Frieden rathen,
Da freudig ſchon das Volk die Früchte deines Siegs
Erwartet, wieder los die Furie des Kriegs?
Der Offenherzigkeit bin ich ſtets treu geblieben,
Nun aber, da es gilt, muß ich ſie doppelt lieben.
Ein edles freyes Volk thut dir durch meinen Mund
Die Rechte, die es hat, und ſeine Wünſche kund.
Den Krieg ein Uebel ſtets, doch damal unentbehrlich,
Begannſt du mit Muth, und endeteſt ihn herrlich;
Dein Recht auf Schottlands Thron, ſo dir dein Ahnherr ließ,
Behauptend; Engelland erwartet nur noch dieß,
Daß du die Schotten nun, die ſchon ſo oft bezwungen,
Sich allzeit wieder los von unſerm Joch gerungen,

Dadurch gewinnst, daß sie von ihren Königen
Die Tochter neben dir auf Einem Throne sehn.
Ich weis, daß dieses Land schwer seine Frevel büßte,
Verheert, entvölkert, und ähnlich einer Wüste,
Nur wenig Rächer zählt; ich weis, jezt prediget
Ihm alles seinen Fall und deinen Sieg: doch stehe
Vor unsern Blicken auch das Buch der Zukunft offen?
Und darf der Schotte nie auf beßre Zeiten hoffen?
In seiner Söhne Brust erlosch noch Rache nicht.
Wie! wenn sie jählings aus in neue Flammen bricht,
Er uns die Kette giebt, womit wir ihn gebunden?
Ein unversehner Streich schlägt immer tiefre Wunden;
Kein Schott', Erfahrung lehrts, war ruhig je ein Sklav,
Und wo es Freyheit gilt, ist auch der Feige brav.
Die Häupter sind dahin; doch wird in solchen Kämpfen
Der erste Waghals schnell ein Haupt, ein Held: zu dämpfen
Hofft du den Aufruhr leicht; siehst neue Siege nur
Für dich voraus; es sey! doch wenn das Glück auch schwur
Von deinen Fahnen nie zu weichen; o so klebet
Doch allzeit Menschenblut am Heldenlorber: bebet
Ihr Fürsten! denn ein Gott gab es in eure Hand,
Und foderts einst von euch: du Herr kannst Engelland
In seinen Hofnungen, auch wirst du es nicht täuschen,
Wirst thun, was Pflicht von dir, und Wohl des Landes heischen.
Du warst so frühe schon Held und Eroberer
Sey nun auch guter Fürst, denn das ist zehnmal mehr;
Nach diesem Titel wirds dein grosses Herz verlangen,
Drum laß den Frieden uns von deiner Hand empfangen.
Schick', um in Zukunft auch zu sichern unsre Ruh,
Gesandte morgen nach Norwegens Küsten zu,

Die bald dein Eheband zu knüpfen ſich befleißen;
Das haſt der Staat von dir, und das haſt du verheißen.

Eduard.

O welch ein Schreckenbild erneuſt du Grauſamer!
Weich Band! Vorceſtre nein; nichts mehr hievon, nichts mehr.

Vorceſtre.

Wie hör' ich recht? doch nein! du ehreſt dein Verſprechen,
Du ehrſt dich ſelbſt zu viel um jemal es zu brechen:
Alzonde theilt gewiß dein Bett, ſo wie dein Reich:
Iſt nicht ein Fürſtenwort den Götterſprüchen gleich?
Das deine von dem Staat ſchon feyrlich angenommen
Hat dadurch einen Grad von Würde mehr bekommen.
Gefährlich wär' ein Bruch: den König, der Gehör
Nicht dem Geſetz mehr giebt, hört England auch nicht mehr.
Nie kann er ungeſtraft dawider ſich vergehen;
An eines Abgrunds Rand ſcheint dieſer Thron zu ſtehen;
Er ſinkt unfehlbar, ſtützt ihn nicht Gerechtigkeit.
Drum o berechtiget mich deine Sicherheit
Dazu, daß ich dir frey auch kühne Wahrheit ſage,
So wirf nur einen Blick auf deiner Ahnen Tage!
Herr ihre Tugend lehr' ihr Unglück warne dich:
Noch mehr — ich meyn' es treu, warum verkleinert' ich?
Auch unſre Zeit kann dir ein redend Beyſpiel geben,
Dein Vater ſelbſt verlor die Kron' eh als das Leben.
Im Leben glücklich ſeyn und noch im Tod gekrönt
Das konnt' er, hätt' er nur nicht dem Geſetz gehöhnt,
Das gröſſer war, als er, nie um Gefahr bekümmert;
Hat oft die Freyheit hier den blut'gen Thron zertrümmert;
Hier wo man Tyranney den Deſpotiſmus ſchilt;
Wo, was das Vaterland nur rächt, für Tugend gilt

Eduard.

Eduard.

Mein Thron der fürchtet nichts, da Helden ihn umringen
Gebildet unter mir: gnug sieggewohnter Klingen,
Dräng' auch sich bis zu mir hinan Rebellentrutz,
Entführen ihrer Scheid, und föchten mir zum Schutz.
Doch sagtest du nicht auch der Staat, der Staat beſtünde
Auf Frieden, sagtest du? o der einseit'gen Gründe!
O des mißbrauchten Worts! Sprich iſt denn der Soldat
Sein Held, sein Schutzgott, er nicht auch ein Theil vom Staat
Und ein Paar Dutzend Greis' an einem Rathstisch sitzend
Und dort zum Wohl des Staats allweise Federn spitzend
Die lähmten dessen Fuß, der schon zum Siege läuft?
Die hielten dessen Arm, der schon nach Lorbern greift?
Mag man doch Unheil mir pathetisch prophezeihen
Ich werd', auch darf ich nichts bey solchen Stützen scheuen.
Von vielen Königen stammt euer König ab,
Doch ahmt er keinem nach, als der Gesetz' euch gab.
An Plane, die der Held reif mit sich selbſt erwogen,
Legt er auch Hand, wenn gleich sich drüber ungezogen
Ein Volk gebärdet, das nichts als gehorchen soll;
Ja eben diesem Volk gefällt am End doch wohl
Jedwede Neuerung, es lernet jenen schätzen,
Der aushielt; magſt du auch aufs Spiel zehn Kronen setzen,
Gewinn nur; und du haſt ihm nie zu viel gewagt.
Nur dem Erfolg gemäß bewunderts oder klagt.

Worcestre.

Gewalt, (o möchte doch dein Engel dich bewahren
Ja diese Wahrheit nie, nie selber zu erfahren!)
Gewalt erhält kein Reich, und wenn ichs sagen darf,
So wiß! das Volk, wie es sich Einem unterwarf,

Wollt

Wollt ihm zu Kindern ſich, zu keinen Sklaven eignen,
Und ſeine Freyheit mehr noch ſichern, nicht verläugnen.
Dein Recht beſiegelt das, daß du geliebet wirſt.
Lieb auch! mach unſer Glück! deswegen biſt du Fürſt!

Eduard.

Wohlan ein Mittel noch den ganzen Zwiſt zu enden,
Noch Eines übriget, und — ſteht in deinen Händen.
Nach Sieg gelüſtets mich, mein England wünſchet Ruh,
Ich opfre ſeinem Wunſch den Heldenruhm; doch du,
Du aufgeklärter Freund von dieſen ſtolzen Räthen
Vertritt bey ihnen mich, wie du itzt ſie vertreten!
Sie thun auch was für mich, der viel für ſie gethan,
Als weiſer Bürger und als treuer Unterthan
Bewirk, daß man nicht mehr bey meinem Wort mich faſſe,
Und mich mit Thron und Herz nach Willkühr ſchalten laſſe:
Wer wird denn bangen Blicks ſtets in die Zukunft ſehn?
Zu hart fiel Schottland auch um wieder aufzuſtehn.
Und nun mein Freund! ich weis, ich darf dich alſo nennen,
Du kennſt meinen Ruhm, lern meine Schwachheit kennen:
Wiß, daß bey all dem Prunk mich innrer Kummer drückt,
Ja ſiegreich und gekrönt bin ich doch nicht beglückt.
Ich ſuche Lärmen mich der Schwermuth zu entziehen,
Ich fliehe vor der Ruh, ach! vor mir ſelbſt zu fliehen.

Worceſtre.

Herr was, was fehlte dir?

Eduard.

Des Tugendhaften Blick
Scheut edle Liebe nicht; warum hielt' ich zurück
Mit dir? ich ſchätze dich, kann ohne zu erſchrecken
Dir mein Geheimniß, ja, und dir zuerſt entdecken.

Die Tugend und der Reiz weit über jeden Rang
Erhaben zeichnen aus die, der so ſtark so bang
Dieß Herz entgegen klopft: auch wirſt du meine Flammen—
Hör' ihren Namen nur — du wirſt ſie nicht verdammen,
Beglückter Vater! ja — — doch wie zurück fährſt du?
Du bebſt, deckſt mit der Hand die bleiche Wange zu?

Worceſtre.

Den, welchem Ehre glänzt, den kann nicht Hochmuth blenden;
Es ehret meinen Stamm, ſobald ihn Laſter ſchänden,
Kein Zepter, Tugend iſt mir theurer noch, denn er,
Und Bürger ward ich eh, als Vater: nimmermehr
Verführt mich Stolz und Rang, und Kron' und all die Götzen
Der Menſchengröſſ', in ſich ſind ſie für nichts zu ſchätzen.
Die wahre Ehre ſteckt in ſchalem Prunke nicht,
Aus nichts keimt ſie hervor, als aus erfüllter Pflicht.
Doch dieſe Schwachheit wird bey dir nicht Wurzel ſchlagen,
Du ſetzeſt nicht den Ruhm von deinen Jugendtagen,
Glück, Frieden, ſelbſt den Thron, vielleicht noch mehr aufs Spiel.
Mein König glaube mir, ich fürchte nicht zu viel,
Ich kenne dieſes Meer, befahr es ſchon ſo lange,
Sah manchen Schifbruch ſchon, nur darum bin ich bange:
Ein leiſes Lüftchen wird oft Sturm, und dann iſt hier
Nichts heilig als der Staat; ja hat man Unheil dir
Beym Ausbruch ſolches Sturms als ungewiß verkündigt
So hat man ſich am Staat, der Ehr' and dir verſündigt.

Eduard.

Dein Eifer iſt mir werth, doch ſiehſt du allzuweit,
Vielleicht zu dunkel auch aus lauter Sorgſamkeit,
Ergrauet in dem Rath, gewöhnet an den Frieden,
Willſt du, ich ſoll auch mich an Vorurtheile ſchmieden.

Hält ſie für Regeln, bloß weil ſie ihr Alter ſchützt,
Und nur den Thron für feſt, auf dem ein Schwächling ſitzt.
Weit anders denkt der Held; er ſieht ſich Menſchen fröhnen,
Er ſieht den Himmel ſelbſt all ſeine Thaten krönen,
Fühlt ſich zum kühnerm Wunſch zum Herrn der Welt beſtimmt,
Der zwar Geſetze giebt, doch niemal welche nimmt.
Und ich, ich lieſſe mich vom Wahn des Pöbels gängeln?
Gekrönter Sklav wie ſie lernt' ich aus Ahnen Mängeln
Und Feigheit meine Pflicht? bräch' erbend ihren Wahn
Und ihre Furchtſamkeit mir keine neue Bahn?
Bey Gott, die brech ich mir! genug du wirſt mich faſſen,
Auch unterſtützen: doch Eugenia will verlaſſen,
So ſagt man, dieſe Stadt; geh' halt ſie hier zurück,
Ein Thron erwartet ſie — — trau immer meinem Glück,
Vielleicht auch meinem Ruhm, und gilts denn — einem Heere.
Der Pöbel rechne drauf, daß ich ihn ſchweigen lehre:
Wer höhnet mein Geſetz, wer reizet meine Wuth,
Der ſollte nicht ungeſtraft, — für das bin ich die gut.

Worceſtre.

Du willſt ein edles Volk durch Sklavenketten ſchmähren?
Wohlan! ſo ſieh denn hier dein erſtes Opfer ſtehen.
Ich kenne meine Pflicht, hab ihr ſtets nachgeſtrebt.
Soll ich ſie kränken itzt? Sprech! ich hab ausgelebt.
Eugenia denkt wie ich, das hoff' ich; denn Verräthern
Dankt ſie ihr Daſeyn nicht. Von allen unſern Vätern
War jeder Biedermann, war jeder Patriot.
Auch ſie zieht Weigerung und ehrenvollen Tod
Gewiß dem Throne vor: doch machte falſche Größe
Sie ſchwindlig, und der Pflicht uneingedenk: vergäſſe

Bis dahin ſich ihr Herz; ſo weilte ſie nicht mehr
Im Königreich — verbannt — —

Eduard.

O ſchweig Verwegener!
Sieh zu, daß nicht zu ſehr dein Starrſinn mich erbittre:
Thu, wie ich dir befahl! hörſt du? wo nicht, ſo zittre.
Mir laß ſie mir allein die Sorge für den Staat:
Denn herrſchen kann ich ſelbſt, und brauche niemands Rath. (ab)

Siebenter Auftritt.

Worceſtre.

Welch böſer Genius verſcheuchet ſtets den Frieden
Von dir mein Vaterland! wie leicht, o weh mir müden
Betäubten Wanderer! wie leicht tritt ſich's hier fehl! — —
Und dein Rath fehlt mir auch geliebter Arondel!
Welch' Einſamkeit hält dich du weiſer Mann verborgen
Du Unbeſtechlicher? O daß, ſeit als den Sorgen,
Den Ketten eines Hofs dein freyer Fuß enteilt,
Worceſtre nie erfuhr, wo denn ſein Freund verweilt!
Verlaſſen ſteh ich hier: wohlan denn Himmel wache
Du für die Redlichkeit, du für die gute Sache!
Noch einmal höre mich der Held, doch, groſſer Gott!
Iſt er nur Wüthrich mehr, dann höre du mich Tod!

Zweyter Aufzug.

Erſter Auftritt.

Eugenia. Jsmene.

Jsmene.

Was will der Blick voll Scham, der ſchüchtern um ſich ſchauet,
Gerent dichs, daß du ganz der Freundſchaft dich vertrauet?
Jſt denn der Gegenſtand von deiner Leidenſchaft,
Jſt Eduard dein nicht werth, ſie ſelbſt nicht tugendhaft?
O Gräfinn! ſolche Glut beſteht mit Zucht und Ehre;
Wer würde ſchuldlos ſeyn, wenn Lieb' ein Laſter wäre?

Eugenia.

O über deine Liſt! durch die mir das entfuhr,
Was ich der ganzen Welt ſtets zu verhehlen ſchwur;
Grauſame! ſollteſt du nicht meine Schwachheit ehren,
Mich tröſten liebevoll, mich ewig ſchweigen lehren?
Weil ich mich denn vergaß, weil meine Thränen denn
Beym Namen Eduard trotz meiner redeten;
So mach nur durch Geſpräch' nie meine Scham mehr rege!
Sey ſtumm, ſtumm wie das Grab! damit ich zweifeln möge,
Ob dieß Geheimniß je entſchlüpfte meiner Bruſt,
Ob du es annoch weißt, ob du es je gewußt:

Jsmene.

Warum verbargſt du mir dein Leiden? fließt die Thräne
Nicht ſüſſer an der Bruſt der Freundſchaft?

Eugenia.

Ach Ismene!
So frühe ſchon der Pflicht geopfert, und dem Schmerz
Ein Raub, wagt' ich kaum ſelbſt zu blicken in mein Herz.
Und dieſes wunde Herz, wann war es je ſein eigen,
Wann konnt' es je der Welt ſich unverſchleyert zeigen?
Salisbury erhielt von mir nur meine Hand,
Wie konnt' er fodern mehr? ich hatt' ihn kaum gekannt.
Zwar zärtlich ſanft getreu ſchien er nur mir zu leben;
Ich weihte' ihm Dankbarkeit; mehr konnt' ich ihm nicht geben;
Mein Herz ſpart', immer frey, ein ſüſſeres Gefühl
Für einen andern auf. Doch grauſam trieb ſein Spiel
Das böſe Glück mit mir! denn nun rief ſeine Tücke
Zum zweytenmale mich an dieſen Hof zurücke.
Hier mußte — (tadle mich du ſtrenge Tugend nicht,
Wenn dieſer Seufzer warm aus meiner Seele bricht;)
Hier mußte meinem Blick der junge Held begegnen!
Stets' werd ich dieſen Tag beweinen, ſtets ihn ſegnen!)
Er ward mir mehr als Herr: in ſüſſe Trunkenheit
War meine Seele ganz verſunken! all die Zeit,
Wo ich ihn nicht geſehn, wo ich ihn nicht geliebet,
Hielt ich für undurchlebt; entzückt und doch betrübet,
Mein nicht mehr mächtig klagt' ob dieſem ſüſſen Wahn
Mich mein Gewiſſen ſelbſt im Schoos der Tugend an.
Doch ſtets bezwang ich mich; die Pflicht und der Gedanken
Daß ich nicht mein mehr ſey, erhielten mich in Schranken.
Ich ſchwieg, ich kämpft', und ſchwieg: was aber hält mich itzt?
Da nicht mehr Gattenpflicht die Wehrloſe beſchützt?
O in den Abgrund mich nicht ſelbſt hineinzuziehen
Bleibt mir ein Mittel nur — ſchnell dieſe Stadt zu fliehen,

Ich

Ich muß, ich werd' es. Lieb' iſt ohnehin ſo ſchwach,
Und läuft dem kleinſten Schein von einer Hofnung nach.
Ja Freundinn! ſelbſt bey mir gabs Augenblick', in denen
Sich meine Leidenſchaft, ſonſt nur genährt von Thränen
Nicht ganz unglücklich glaubt'; es hieng, ſo dünkte mich,
An meinem Eduards Blick oft warm und inniglich!
Und wenn er ſprach mit mir, ſo ſchien mir ſeine Rede
Trotz ſeinem Heldenernſt oft zärtlich wohl gar blöde:
Doch weg mit Träumerey: ſie mehret nur mein Leid.
Nichts übriget mir mehr als Tod und Einſamkeit:
Kömmt denn mein Vater nicht? daß er, der doch mich liebet,
Aus dieſem Qualenort zu retten mich verſchiebet!

Iſmene.

Bald wirſt du hier ihn ſehn: doch warum fliehſt du?
Was ſchlieſſet ſich dein Ohr der Hofnung Liſpeln zu?
Ein Thron hat ſeinen Reiz — — —.

Eugenia.

O ſchweig, ſpar deine Künſte
Als eine Wirklichkeit mir ſchöne Hirngeſpinſte
Zu zeigen; weg damit! was ſollen Schmeicheleyn
Mir; meiner Leidenſchaft? das Glück geliebt zu ſeyn
Will ich, ſo ſüß es iſt, mit keiner Schwachheit kaufen;
Drum laß mich der Gefahr, o laß mich ihr entlaufen.
Voll Mißtrauns in mich ſelbſt, verlaß' ich dieſen Ort,
Ich fliehe was ich lieb', und immer ſeufz' ich fort;
Der Tod — was zaudert er! — nur der löſcht meine Flammen,
Doch raff' ich noch zur Flucht die letzte Kraft zuſammen,
Will grauſam gegen mich, und treu ſeyn meiner Pflicht;
Mehr kann ein ſterblich Weib bey ſo viel Schwachheit nicht!

Wer dann mich strafbar glaubt, der rechn' es zum Verbrechen
Dem Himmel an, nicht mir! Nur — du mußt mirs versprechen!
Nur du entzieh nicht auch mir deine liebe Hand:
Verlaß die Freundinn nicht an ihres Grabes Rand!
Auch wirst du lange nicht mitfühlen meine Schmerzen,
Mein Tod, der uns befreyt, ist schon in diesem Herzen.
Bis dahin tröste mich; du noch mein einzig Glück
In meiner Einsamkeit, verbirg vor meinem Blick
Den liebenswürd'gen Mann, und zeig mir nur den König:
Sag mir, wir sey'n uns nicht bestimmt; ihn rühre wenig,
Er wiß' es nicht einmal mein immerwährend Leid,
Und einer andern sey sein ganzes Herz geweiht.
Du siehst, ich helfe dir mich selbst zu hintergehen,
Vielleicht werd' ich dadurch mich doch geheilet sehen;
Doch nein! sprich nie von ihm in meinem Zufluchtsort,
Kein Wort von Eduard, hörst du? kein einzig Wort!
Ach! warum hat das Glück stets über mich ergrimmet
Selbst meines Lebens Reiz zu dessen Qual bestimmet?
Und meine Leidenschaft — denn Ruhmgier gab sie ein,
Und Pflicht bekämpfe sie nun — sollt' eine Tugend seyn.
Man kömmt, entferne dich? —

Zweyter Auftritt.

Vorcestre. Eugenia.

Eugenia.

Ich suchte dich nun eben.
Zu meiner Reise ward schon dein Befehl gegeben,

Univ.Bibl. München

Was widerrufſt du ihn mein Vater? ſoll ich denn
Um dieß das erſtemal zu dir vergeblich flehn?
Wie? du antworteſt nicht? wie? dein Geſicht wird trüber
Voll Ernſtes? —

Worceſtre.

Weichlichkeit laß kleinen Seelen über!
Die Zeiten änderten, der Weiſe folget nach,
Und ändert auch zugleich Geſinnungen und Sprach'?
Eugenia! kenneſt du wohl deinen Stamm? die groſſen
Die braven Männer all' aus dieſem Stamm entſproſſen?

Eugenia.

Ich weis nur Bürgerfreund' hat er hervorgebracht,
Und mein Herz lehrt mich, wie das ihrige gedacht:

Worceſtre.

Die Welt weis was wir thun, der Himmel wie wir denken.
Doch ſage, müßt' es mich und unſre Väter kränken,
Wär' jetzt der ganzen Welt, wie du denkſt, offenbar?

Eugenia.

Ich weis, daß Schwachheit nur ſtets unſer Antheil war;
Den Männern ziemts den Staat zu ſchützen, zu regieren,
Wir können nichts als ihn durch unſre Sitten zieren.
Und doch ich fühle mir (ſey's nun in unſerm Blut,
Sey's durch dein Beyſpiel Herr!) zuweilen Heldenmuth.
Iſt je mein Tod dem Staat' mehr als mein Leben nütze,
So fall' ich gern für ihn als Opfer oder Stütze.
Gern unterzieh' ich mich der ſonſt ſo bittern Pflicht
Mein Vater! denn ſo ſehr hang' ich am Leben nicht.
Der Himmel zeuge mirs! nicht Hofnungen noch Jugend — — —

Worceſtre.

Mein Kind nicht deinem Schwur, ich glaube deiner Tugend.

Ich glaube meinem Blut; nüz die Gelegenheit,
Die in Jahrhunderten ſich kaum dem Weibe beut!
Erſtaune! freue dich! zu noch erhabnern Stuffen,
Als unſre Väter ſelbſt, hat Ehre dich gerufen;
Es giebt noch einen Rang, der über Throne reicht,
Und — dein iſt; wenn dein Herz ſich deſſen würdig zeigt.

Eugenia.

Gebent! du biſt ja ſtets Herr über meine Tage.
Von dir geſchäzt zu ſeyn, was iſt, was ich nicht wage?

Vorceſtre.

Dein Ausſpruch richte dich: dein Vater — ſez den Fall —
Hat zwiſchen Englands Glück, und einen Thron die Wahl.
Der Thron iſt ſein, er darf nur Pflicht und Land verrathen,
Nun wanket ſein Entſchluß: was würdeſt du ihm rathen?

Eugenia.

Ich rieth ihm Weigerung und ehrenvollen Tod:
Mehr als ein böſer Fürſt iſt werth ein Patriot:

Vorceſtre.

Das ſprach die Tugend ſelbſt: O nun fahr' ich in Frieden
Zur Gruft· dein Schikſal wars, was du ſo ſchön entſchieden.
Wohlan denn edles Weib! du deines Stammes Zier!
Du Schuzgott deines Volks! o wie, wie dank dir!
Dein wartet größrer Ruhm, als eine Krone tragen,
Als ſie verherrlichen, der Ruhm — ſie auszuſchlagen.
Erfahr denn! du biſt es, die trotz Geſez' und Staat
Nun eben Eduard zum Thron berufen hat:
Sieh zu, welch einen Schluß jezt deine Seele faſſe.
Schon morgen ſo du willſt, regierſt du — ich erblaſſe.
Du zitterſt? ich verſteh', auch dein Geiſt prophezeyht
Die ſchlimmſten Folgen ſich von dieſer Zärtlichkeit.

Doch habe Dank, kein Thron verblendet deine Jugend;
Mein Vaterherz lebt auf in seiner Tochter Tugend;
Der junge König, was hat er mir zugetraut?
Glaubt' er als redlicher als freyer Mann ergraut
Könnt ich dieß weisse Haar durch niedern Ehrgeiz schänden,
Sklav seiner Thorheit seyn, und durch ein Laster enden?
Nein! nein, zu sehr lieb' ich das Land, das mich gebahr,
Ich gab ein Beyspiel dir, wie ich dirs schuldig war.
Auch kannst du jetzt mein Kind, und sollst von hinnen ziehen,
Mir selbst ist dieser Hof verhaßt; ich selbst muß fliehen.
Wir fliehn mitsammen, bald wirst du den König sehn
Hier seine Liebe dir ha! seine Schmach gestehn.
Ich rüste mich mit dir der Ruhe zuzureisen,
Bleib und genieß des Ruhms ihn selber abzuweisen. (ab)

Dritter Auftritt.

Eugenia.

Nun jetzt erst, jetzt ist ganz des Unglücks Köcher leer;
Er liebet mich, ich reis', und seh ihn nimmermehr!
O du, für den dieß Aug in ew'gen Thränen schwimmet,
Mein Schmerz und meine Lust! so war ich dir bestimmet?
Doch ward auch eine Kluft, die uns auf ewig trennt,
Eröfnet zwischen uns; die Lippe die schon brennt
Dir Liebe bis ins Grab zu schwören, soll nun lügen,
Soll dich du Einziger! um deinen Sieg betrügen
Verrätherisch gegen dich und dieses arme Herz.
Nein! fliehen muß ich — — Gott! er selbst! dir ist mein Schmerz
Bekannt, o hilf mir ihn verhehlen. — —

Vierter Auftritt.

Eduard. Eugenia.

Eduard.

(Sie erbleichet!
Sie wollte fliehn!) hab ich o Gräfinn dich verscheuchet?

Eugenia.

Herr meines Königs Blick war nie mir fürchterlich.

Eduard.

Dein König? welch ein Nam', o er empöret mich!
Wird mich Eugenia nie mit einem süssern nennen?
Wird nie ein Fürst auf mehr als Ehrfurcht hoffen können?
Macht unsre schale Pracht das zärtlichste Gefühl
In seinen Seelen scheu; so herrsche wer da will!
Auch ist zur Dienstbarkeit die Schönheit nicht geschaffen:
Ihr, die selbst Könige mit ihren Zauberwaffen
Bejocht, gehört der Thron; und heut besteigt sie ihn.
Ja! heut krönt Liebe sie durch mich zur Königinn;
Wenn anders sich das Glück nicht zum Gesetze machte,
Ein Gut mir zu entziehn, wornach ich lange schmachte.

Eugenia.

Zur Klag' hat niemand Recht, als ein Unglücklicher:
Und o der Himmel schuff für dich kein Unglück Herr!
Und sollt' auch deine Tag' ein kleiner Kummer kränken,
So läßt doch Ehre dir kaum Muße dran zu denken.
Europa sieht auf dich: das Buch der Ewigkeit
Nennt einst dich Englands Stolz, den Helden deiner Zeit.

Beioch zwey Meere, zieh all deinen Feinden Ketten,
Uns Fried und Segen, ich will Dank zum Himmel beten;
Wenn in die Einsamkeit, die ewig mich verschließt,
Der Ruhm von jenem bringt, was du der Erde bist!

Eduard.

Nicht weiter Grausame! du solltest mich verstehen,
Mißdeutest du mein Herz, verkennest du sein Flehen?
Dieß wäre denn mein Lohn, daß du entflöhst von hier?
O bleib! gieb dieser Stadt Gesetze, gieb sie mir.
Laß meinen bangsten Wunsch sein süßes Ziel erstreben!
Bey Gott! ich glaube nicht zu herrschen, nicht zu leben,
So lang Eugenia noch durch Kaltsinn mich betrübt;
Nicht annimmt meinen Thron, nicht Lieb' um Liebe giebt.
Wie diesen Ernst? er scheint mir Unglück weißzusagen,
Ha! ——— doch nicht dich allein hab ich hier anzuklagen.

Eugenia.

Nur mich; selbst folg' ich gern dem Ruf der Tugend nach;
Auch wenn sie kostet:

Fünfter Auftritt.

Eduard.

Wie? sie fliehet; welche Schmach!
Dein Werk Unbeugsamer! man machte dich verdächtig,
Mein Herz sprach stets für dich: doch allzuniederträchtig
Verriethst du es dieß Herz! was soll mir denn ein Thron
Von der Geliebten nicht getheilt? man spricht mir Hohn,
Man tadelt mich, man wagt mir immer von Gesetzen,
Die Bürgerherzen nur verhärten, vorzuschwätzen:

Was muthet man mir zu? was will, was hofft man denn?
Besteht dieß stolze Volk aus lauter Königen?
Ich, ja bey Gott! reizt es noch ferner meine Galle,
Will schlagen einen Streich, der durch Europa halle,
Will lehren dieses Volk, das seine Fürsten schilt,
Wer Herr in London ist, und wessen Wort hier gilt.
He Wache!

Sechster Auftritt.

Volsax. Eduard.

Eduard.

Räche mich an einem Undankbaren.

Volsax.

Herr nenn ihn, und dieß Schwert soll schnell der Scheid' entfahren!

Eduard.

Ihn nennen! O sein Nam' ist das unglaublichste!
Der Weise, dieser Freund von seinem Könige,
Dem ich mein Herz vertraut, mein Ansehn übertragen,
Worcestre konnte mir solch eine Wunde schlagen!
Worcestre!

Volsax.

Hör' ich recht? der schien ja das Organ
Der Ehre: doch vielleicht ist alles nichts als Wahn;
Vielleicht zeiht ihn ein Feind aus Haß nur böser Thaten:

Eduard.

Ich zeuge wider ihn; mich selbst hat er verrathen.
Hier sprechend als Rebell bewähre' er den Verdacht,
Den man mir gegen ihn schon vorlängst beygebracht.

Wolfax.

Herr mir auch ſagte man von truſtiſchen Entwürfen;
Doch ich rechtfertigt' ihn, wem wird man trauen dürfen,
Wenn ſo der Schein betrügt?

Eduard.

O ſag, was hörteſt du!
Sag alles, denn ich trau ihm jetzt auch alles zu.

Wolfax.

Ich bitte dich mein Fürſt! erlaß mir mehr zu ſagen,
Noch andre wiſſens auch: ich möcht' ihn nicht verklagen;
Zu ſchwarz auch ſchien es mir, zu gräulich dieß Vergehn.

Eduard.

Vollend? nichts iſt zu ſchwarz für einen Treuloſen.

Wolfax.

Du willſt es Herr, wohlan! wen dein Mund treulos heißet,
Der iſts; wenn noch ſo ſehr die Auſſenſeite gleißet:
Und wirklich geht — vergleich' ich ſo der Zeiten Lauf
Mit ſeinen Handlungen — ein ſchrecklich Licht mir auf.
Weißt du er war im Rath die allemal entgegen,
Und Friede, Friede war ſein drittes Wort: verwegen
Schien dieß mir damals ſchon; doch daß es tükiſch war,
Das ahnete mir nicht, jetzt iſts mir ſonnenklar.

Eduard.

Ja hierinn haſt du Recht, erſt heut dürft er begehren,
Daß ich ein ſchwacher Fürſt nicht mehr die Ruhmgier hören,
Ja durch Alzondens Hand um Friede betteln ſoll.

Wolfax.

O ſeinen Plan dabey ſeh' ich nur allzuwohl;
Indem er von der Bahn der Helden weg dich führet,
Verhehlet er dir ſchlau, daß Schottland rebelliret.

Eduard.

Eduard.

Wahr Volfax, wahr; mir kam hierüber schon Bericht
Von mancher Treuen Mund, doch von dem seinen nicht.

Volfax.

Verräthung war doch nie dem Patrioten eigen;
Nur ein Verräther kann Verrätherey verschweigen:
Vielleicht, da er so warm für die Rebellen sprach,
Jagt er im Stillen selbst dem Throne Schottlands nach,
Und rieth dir darum nur die Flotte zu zertrennen,
Damit die Schotten so sie leichter meistern können.
Zwar hatt' er Tugenden, und deine Achtung Herr!
Doch im Prospekt den Thron wagt viel ein Sterblicher;
In solchen Fällen zeigt berichtigter Verbrechre
Uns die Geschichte gnug, der Ehre Ruf wird schwächer,
So wie die Hofnung wächst: was man für Tugend gab,
Ist meistens Larve nur; und diese legt man ab,
Sobald bequemern Weg zum Ziel ein Laster bahnet.

Eduard.

O der Verräther!

Volfax.

Deß wolle ich dich noch ermahnen:
Daß selber seine Wuth nicht so gefährlich ist,
Als seiner Tugend Schein: das Volk durch solche List
Bethört, durch diesen Ernst, durch diese Katonienen
Verführt dient wider dich, und glaubet dir zu dienen:
Des Aufruhrs Fahne selbst sonst allgemein verhaßt
Wird ehrenvoll vielleicht, wenn seine Hand sie faßt.

Eduard.

Man führ ihn her — doch wie? er selber kömmt:

Siebenter Auftritt.

Worcestre. Volsax. Eduard.

Worcestre.

Versage
Mir eine Bitte nicht, die letzte die ich wage:
Herr hätte diesem Staat des Lebens Rest zu weihn
Mein Schicksal mir vergönnt, wie glücklich würd ich seyn!
Doch da ich mich so grau, so nahe schon dem Grabe
Nicht mehr umschmeicheln konnte, und denn mißfallen habe;
So will, so muß ich jetzt auf ewig Londen fliehn,
Und einen Gegenstand des Hasses dir entziehn:
Erlaub, daß ich von heut dem Höfling nur im Wege,
Dem Staat nicht nützlich mehr mich selbst verbannen möge!
Ein unbekannter Ort soll meine Zuflucht seyn,
Bis meine Stunde schlägt, und ruhig schlaf' ich ein;
Weis ich mein England nur dir ewig unterthänig,
Und dankbar und beglückt; weis ich nur daß mein König,
Für den mein brechend Aug um Heil noch flehen wird,
Der Fürsten höchstes Gut Volksliebe nie verliert.

Eduard.

Geh! das was ich beschloß, werd' ich dich wissen lassen.

Achter Auftritt.

Eduard. Volsax.

Eduard.

Was denkst du nun? fürwahr! unglaublich! nicht zu fassen!
Wie kann er schuldig seyn; du hast es ja gehört,
Er hat Verbannung nur als einen Lohn begehrt.

Vol-

Wölfar.

Auch mich befremdet es: könnt' ich ihn schuldlos glauben,
Was gäb ich nicht darum! wenn er nur nicht auf Schrauben
Jedwede Handlung setzt', auch dieser trau ich nicht,
Ja meinen Ahndungen giebt sie nur mehr Gewicht.
Wie fein! nachdem er es vielleicht schon abgekartet,
Schon ein Rebellenheer sein als des Hauptes wartet:
Hat er zur Reise selbst Verstattung angesucht;
So wehrt er dem Verdacht, und sichert seine Flucht,
Und ist er einmal fort, so trotzt er deiner Rache:
In Schottland herrschen nur Geschöpfe seiner Mache,
Sie, die an ihre Stell' ein Wink von ihm gesetzt,
Sind auch durch Einen Wink zum Aufruhr angehetzt:
Und er, der wie es scheint, so gern im Trüben fischet,
Verräth dich, wenn er bleibt, und herrscht, wenn er entwischet;
Zumal nun er, durft' ihm der grosse Plan mißlingen,
Schon seine Tochter sucht in Sicherheit zu bringen,
Eugenia soll entfliehn, vielleicht entfloh sie schon.

Eduard.

Entfohn Eugenie; Eugenie entfohn!
Wohlan ich muß zuvor den Undankbaren kommen,
Der Schritte, die sie thun, laß keinen dir entkommen:
Ich will bis auf den Grund von seiner Seele sehn,
Und hat er meine Huld nur mich zu hintergehn
Nur seiner Frevelthat sich ungestraft zu freuen
Gebrauchet, o so solls ihn reuen, bitter reuen.

Dritter Aufzug.

Erſter Auftritt.

Alzonde. Wolfax.

Wolfax.

Der König will dich ſehn: doch darfſt du nichts beſorgen:
Wir ſind, o Fürſtinn! nun Vorceſtre ſiel, geborgen.
Durch ſchlaue Zeugniſſe dem König beygebracht
Erhielt ich eben itzt, daß er in meine Macht
Den Stolzen gab, doch ſchiens ihn ſelbſt noch im Ertheilen
Zu reuen des Befehls: man muß ihn übereilen;
Er kömmt.

Zweyter Auftritt.

Eduard. Alzonde unter dem Namen Aglae.

Alzonde.

Du riefſt mich Herr! nimmt denn dein groſſes Herz
An meinem Schickſal Theil? willſt der Verbannung Schmerz
Mir edel lindern?

Eduard.

O wie gern! ich ſelber leide,
Und ſuche Troſt bey dir. Der Tag beſtimmt zur Freude

Wird mir ein trüber Tag: mein Liebſtes auf der Welt
Hab' ich bemüßigt zwar, doch hab' ich es gequält.
Ich weis, es darf auf dich ſich meine Hofnung ſtützen,
Eugeniens Nam' iſt die Auffodrung ihr zu nützen;
Nun denn iſt dir ihr Glück und ihre Gröſſe werth,
Hat je dein eignes Herz der Liebe Ruf gehört,
So rette ſie und mich; zerſtreue jene Schrecken,
Worinn ſie ſchwebet; eil ihr alles zu entdecken!
Sag ihr; ihr Vater ſey nur angeklaget, nicht
Verurtheilt; ihr Verluſt ſey mir von mehr Gewicht
Als ſelbſt der ſeinige, ſo ſehr ich ihn auch ſchäze:
Sag ihr, daß Liebe gern, und zweifach es erſetze,
Wenn ſie geſchadet hat; der fall' es nur zur Laſt,
Was ich von ihrer Flucht erſchreckt, betäubt, in Haſt
Mein ſelbſt nicht mächtig mehr geſagt und unternommen.
Nun aber mög' es auch wozu es wolle kommen,
Sie habe nichts zu ſchrun: Aglae ja noch mehr.
Sag ihr, wenn ſtrafbar auch ihr Vater, wenn ers wär',
Ihr ſchönes Auge doch nicht ſeinetwegen weine,
Es iſt ihr Vater ja, und der iſt auch der meine:
Mißkennt ſie ihre Macht; es hält von ihr ein Blick
Den ausgeſtreckten Arm der Rache ſchnell zurück.
Sie komme nur, ſie theil' entſchloſſen mir zu leben
Nur meinen Thron mit mir, und alles iſt vergeben.

Alzonde.

Willſt du ihr Wohl o Herr! und deins befeſtigen:
O ſo beſchwör' ich dich! vergiß Eugenien!
Sie, die Salisbury mit ihren heiſſen Thränen
Noch ſtets beweint, wird nie der Schwermuth ſich entwöhnen,

Denn ein getreues Herz so lang der Schmerzen Raub
Bleibt immer bey dem Ruf der zweyten Liebe taub:
Auch bittet sie dich nie um ihres Vaters Leben,
Der Tugend glaubte sie durch Bitten was vergeben,
Da Unschuld ihn genug beschützt: drum willst du sie
Zufrieden; so verstatt, daß sie noch heute flieh'.

Eduard.

Ich sollte ferner mich um eine Sprödbe grämen?
Die meine Krone sich nicht würdigt anzunehmen,
Voll Stolz zurück mich weißt, voll Abscheu fliehen will?
Nein! nimmermehr! laß ab unwürdiges Gefühl
Für die, die so mich kränkt, mich so beschimpft, zu sprechen!
Ich muß verschmähten Thron, verschmähte Liebe rächen:
Auch dürfte sie nicht flehn für ihren Vater, sie
Strafbarer noch als er — weh mir! ich fasle! wie?
Ich selber lieferte statt ihren Gram zu enden,
Statt Thränen, die sie weint, mit mitleidsvollen Händen
Zu trocknen, jenen Mann, der ihr das Leben gab,
Den Henkern aus: ich grüb' ihr ein so schrecklich Grab:
O nein Eugenie! nein; ists nicht sich selber kränken
Das kränken, was man liebt? ich darf nur dein gedenken,
Und all mein Zorn verfliegt. Aglae sag ihr doch:
Bleibt meiner Liebe nur ein Funken Hofnung noch,
So komme sie; sie wird ihr Glück und meines gründen,
Wird auf dem Richterstuhl den Liebenden nur finden.
Zeig ihr, daß meine Wuth, ja meine Raserey
Entschuldiget genug durch solche Liebe sey:
Doch fühest du, daß nichts die stolze Seele rühre,
Und daß man seine Zeit mit Flehen nur verliere,

Dann ſag ihr; daß auch Stolz, in Eduards Buſen wohnt
Er, wenn ſie Zärtlichkeit mit nichts als Undank lohnt,
Würd' ohne Rückſicht dann auch ihres Vaters Leben
Gleich andrer Schuldigen preis dem Geſetze geben;
Kurz ihrer eignen Wahl ſtünd' itzo zu Geboth
Huld und Gerechtigkeit, ein Thron und ein Schaffot.
Aglae geh zu ihr, verheiß, bitt, droh und klage
An deiner Antwort hängt das Schickſal meiner Tage.

Dritter Auftritt.

Alzonde.

Ha! alſo ſah ich recht! die Nebenbuhlerinn
Iſt glücklich? welch ein Wort entwiſchte mir! ich bin
Von ſchnöder Leidenſchaft ja völlig frey, ich lache
Verliebter Thorheit ja: der Thron nur und die Rache
Beſchäftigen dieß Herz; weh mir! noch iſt es ſchwach:
Der Seufzer klagt es an, der itzt aus ſelbem brach;
Die Thräne klagt es an, die warm herunter rollt'.
O ſehn müßt' ich ihn nicht, wenn ich ihn haſſen wollte!
Ha! dieſes fehlte noch, daß er mir ſeine Glut,
Für eine andre klagt', auf denn! daß mir ihr Blut
Für alle Bitterkeit verſchmähter Liebe büſſe!
O den Unglücklichen ſchmeckt Rache doppelt ſüſſe:
Ja wer auf ſeinen Feind ein Theil des Elends bringt
Es hört, wie er auch ſeufzt, es ſieht wie er auch ringt,
Der iſt halb elend nur: ——— ſie kömmt, o hilf mir lügen
Mein Angeſicht, und ſie um ihren Sieg betrügen:

Vierter Auftritt.

Alzonde unter dem Namen Aglat. Eugenia.

Eugenia.

Noch kömmt Ismene nicht, wo ſie doch bleiben mag!
Auch du verläſſeſt mich an dieſem Jammertag.

Alzonde.

Flieh! theure Freundinn flieh ein Land voll Grauſamkeiten!
Vielleicht will man auch dir den Untergang bereiten.

Eugenia.

Mein Vater in Gefahr; und ich, ich ſollte fliehn?
O nein! ich zittre zwar, doch zitt' ich nur für ihn.

Fünfter Auftritt.

Alzonde. Eugenia. Ismene.

Eugenia.

Wohlan! was bringſt du uns?

Ismene.

Der Fürſt hat ſich verſchloſſen.
Um ſein Gemach iſt Ernſt und Schweigen: von den Groſſen
Traf ich nur Wolfar an: er folgt mir auf den Schritt,
Und bringt vielleicht für dich erwünſchte Nachricht mit.

Eugenia zu Alzonde.

Du meine Freundinn! du mein einz'ger Troſt bemühe
Dich bis zu Eduard hinan zu bringen; ſiehe
Ob er mich nicht vielleicht zu hören würdiget,
Eh er das Urtheil ſpricht: frag wer ſich unterſteht

Bey ihm, bey einem Heft die Unſchuld anzuſchwärzen?
Und ſpricht er dir von mir; ſo mal ihm meine Schmerzen,
Sag ihm: daß er allein mein Auge weinen macht,
Ich hätt' es nie verdient; ich hätt' es nie gedacht;
Nur möcht' er, da bereits gnug heißer Thränen floſſen,
Nun vollends nicht den Dolch mir in den Buſen ſtoſſen.

Sechſter Auftritt.

Eugenia. Volfax. Iſmene.

Eugenia.

Beruhige mein Herz! Welch Unglück trennet mich
Von meinem Vater? was bedroht uns? ſprich o ſprich!

Volfax.

Der Fürſt vertraut' ihn mir, und ich muß für ihn ſtehen
Mehr weis ich ſelber nicht:

Eugenia.

Ich kann ihn alſo ſehen?
Nicht wahr, er rühret auch dich? bedrängter Tugend Schmerz
O Mylord rühret ja jedwedes Edlen Herz:
Wohlan denn führe mich, und laß zu ihm uns eilen
Ich will Gefahr und Tod o alles mit ihm theilen.

Volfax.

Itzt kannſt du ihn nicht ſehn; denn wiß daß er vielleicht
Vor ſeinen Richtern ſchon auf ihr Geheiß ſich zeigt.

Eugenia.

Der ſeinen Richtern? was wagt man ihm anzudichten?
Was für ein beßrer Mann darf meinen Vater richten?

Wolfax.

Man bleibt so nah dem Thron sehr selten oder nie
Unschuldig:

Eugenia.

O betracht nur seine Sitten, die
Die sind Beweises gnug, mehr hat er nicht vonnöthen:
Und Tugend, lerne das, bleibt Tugend auch in Ketten.
Er heiligte Gewalt durch strenge Redlichkeit,
Ein Herz der Laster Sitz von Stolz und Haß entweiht,
Mag nützen diesen Rang zu Rach' und Bubenstücken,
Mein Vater nützt' ihn nur die Menschheit zu beglücken:
Doch du, du freylich nicht für diesen Rang gemacht
Befleckst der Unschuld Glanz durch niedrigen Verdacht.
Daß du ja wider sie kein einzig Wort mehr wagest!
Verehr sie wenigstens, wenn du sie nicht beklagest.
Sie selber spricht sich los, wenn Haß und Tyranney
Sie auch verurtheilt hat, und bleibt in Ketten frey.
Doch gnug! ich sprach mit dir schon länger als ich sollte,
Du wähnest doch nicht gar, daß ich dich bitten wollte;
O hierinn eitler Lord verkündest du mich schlecht,
Der Thron nur hat allein an meine Bitt' ein Recht.
Ich gehe — — —

Wolfax.

Niemand darf heut vor den König kommen,
Und Gräfinn dein Nam' ist hievon nicht ausgenommen.

Siebenter Auftritt.

Eugenia. Iſmene.

Eugenia.

Auch von dem Fürſten ſelbſt entfernt mich ihre Wuth.
Mein Vater! o es gilt gewiß dein theures Blut,
Die Ahndung ſagt es mir, die meine Seel' erſchüttert.

Iſmene.

O Gräfinn doch vielleicht haſt du zu früh gezittert.
Ihn ſchützt ja Unſchuld, auch hat er der Freunde viel.

Eugenia.

O den ſchützt Unſchuld nicht, den man geſtürzet will:
Ja ſie iſt, wo Kabal' und Haß das Urtheil ſprechen,
Das unverzeihlichſte, das ſtrafbarſte Verbrechen,
Und Freunde? ſuche nur bey Hof die Freundſchaft nicht,
Wo ein Inſektenſchwarm den goldnen Thron umkriecht,
Und jeder Höfling faſt beräuchernd Erdegötter
Zum feilen Schmeichler wird: der Schmeichler zum Verräther.
Glaub nicht, daß man ein Herz durch Wohlthun da gewinnt,
Noch daß es einen giebt, der edel ſich erkühnt
Gefallner Freund zu ſeyn, man dienet nur dem Götzen
Der eben Mod' iſt, weis an ihm auch nichts zu ſchätzen,
Als nur des Fürſten Gunſt, laß dieſe Gunſt vergehn,
So flichet alles weg, und läßt ihn einſam ſtehn.
Doch meine Sorge wächſt mit jedem Augenblicke,
Wo doch Aglae bleibt: noch iſt ſie nicht zurücke
Vom König. O gewiß, daß ihre Zärtlichkeit
Sich meinen Todesſtreich mir anzukünden ſcheut.

Was hilfts minutenlang mir Kummer zu erſparen,
Sie komm, und rede nur, ich muß es doch erfahren.

Achter Auftritt.

Arondel. Eugenia. Iſmene.

Arondel.

Wenn hier an dieſem Hof, wo man heut ohne Scham
Gekränkter Tugend noch die letzte Stütze nahm,
Doch euer ſanftes Herz ſtets ihre Stimme höret,
Und auch nach ſeinem Fall den Edlen noch verehret,
So ſaget mir, wo wird Vorceſtre aufbewahrt?

Eugenia.

Großmüth'ger Fremdling! ja wohl fremd; denn deiner Art
Giebts keinen hier; wie kömmts, daß du in ſeinem Leide
Noch meinen Vater ſuchſt?

Arondel.

Dein Vater Er? o Freude!
O unverhofftes Glück!

Eugenia.

Sprich, welcher Heldenmuth
Führt dich zu deſſen Schutz, der ſeiner Neider Wuth
Nun preisgegeben iſt: deß Redlichkeit mit Feindſchaft
Der edle König ſelbſt unedel lohnt?

Arondel.

Die Freundſchaft.
Doch keinen Lobſpruch mehr, denn die verdien' ihn nicht,
Ich bin ja dankbar nur, und Dankbarkeit iſt Pflicht.

Den Thron belagert stets ein Haufen feiler Schmeichler,
Der Freund des Günstlings ist fast immer nur ein Heuchler,
Ich ehrt' an ihm nicht Rang nicht Hofsalfanzerey
Nur Tugend; der blieb er, und ich blieb ihm getreu:
Zwar Zeit und Alter hat verstellet diese Züge,
Der Hof kennt mich nicht mehr, doch war er meine Wiege:
Und, nun der Himmel uns so unverhofft vereint,
Wiß mein Geheimniß ganz: sieh deines Vaters Freund,
Sieh Arondel in mir; als ihn noch Ehren krönten,
Mehrt' ich nicht jener Zahl, die seinem Glück nur fröhnten.
Doch nun sich mit dem Glück das Hofgewirm verlor,
Tritt Freundschaft auf, und sucht ihr altes Recht hervor.

Eugenia.

Gott seh' ich sorgt doch noch für meines Vaters Leben,
Da er zu dieser Zeit ihm dich zurückgegeben.

Arondel.

Ich kam hier an, sucht' ihn um von Geheimnissen
Höchst wichtig für den Staat mich zu entledigen:
Und sah Verdienste, die Altäre haben sollten,
Mit nichts als Grausamkeit dem edlen Greis vergolten,
Was für ein Böswicht hat tückisch ihn verschwärzt?
Und ist denn niemand hier, der edel und beherzt
Zum Schutz der Unschuld auch unaufgefodert flöge,
Die Macke vom Gesicht den frechen Lügnern zöge?
Und donnernd, daß der Thron davon erzitterte,
Anstriefe: weh! dem Mann, der Unschuld richtet, weh!
Du, die zur Ahnenzeit, wovon ich noch die Sitten
Gottlob nicht abgelegt, die Herzen meiner Britten
Beseelt', o Wahrheit wo, wo bist du hingeflohn?
Verbannte dich dieß Land von seiner Fürsten Thron?

Getroſt! du ſollſt durch mich hier wieder Mode werden,
Des Höflings Gaukelſpiel, die knechtiſchen Gebärden
Der Schranzen; alles was an eine Schmeicheley
Von weiten gränzt, ſey fern; von Furcht und Hofnung frey
Will ich für Tugend, die Gefahr und Tod umſchweben,
Laut reden, aber doch kein Haarbreit ihr vergeben.
Ein Herz, das vor dem Tod nicht bebt, erniedriget
Sich auch vor jenem nicht, in deſſen Sold er ſteht.

Eugenia.

Wohlan denn Milord! laß mich deine Klugheit leiten,
Die meine ſtehet ſtill: dieß Aug von Dunkelheiten
Umſchwebt kann weinen nur. Denn ach! bey jedem Blick,
Den's in die Zukunft thut, bebt es vor Greul zurück.
Bald ſeh ich Volſax Arm, (er leider iſt ſein Wächter.)
Mit Tod gerüſtet, bald die Bande ungerechter
Gebungner Richter, die vielleicht ihn in Geheim, —
O Milord laß mich fort, zu lang iſts, daß ich ſäum',
Ich will zum Kerker hin, will vor die Thüre tretten,
So will ich ſtehen, ſo, ſie ſollen ihn nicht tödten,
Bevor ſie nicht zuerſt durchbohret dieſes Herz.

Arondel.

Hier Gräfinn braucht es mehr als blos unthät'gen Schmerz.
Geh! ſuche durch den Schwarm der Höflinge zu dringen
Bis zum getäuſchten Thron um Wahrheit hinzubringen.
Beſchäm Voreſtes Feind! entlarv die Heucheley,
Die itzt im trüben fiſcht, zähl auch auf mich hiebey,
Entreißen will ich ihn dem drohenden Verderben,
Und kann ich dieſes nicht, an ſeiner Seite ſterben. (ab)

Neunter Auftritt.

Eugenia. Iſmene.

Eugenia.

So kam es hieza auch? muß ich noch einmal denn
Ihn, den ich haſſen ſolle', und den ich liebe, ſehn?
Doch er, er giebt gewiß mir meinen Vater wieder,
Mord zu gebiethen iſt ſein Herz zu groß zu bieder:
Ha! iſt es nicht genug am lauten Klaggeſchrey
Der weinenden Natur; ſo ſteh auch du mir bey
O Liebe! dich ſogar, dich wag' ich anzurufen,
Da's meinen Vater gilt! knie zu des Thrones Stufen
An meiner Seite hin! nur dießmal höre mich;
Begnüge Grauſame, begnüge damit dich,
Daß ſo durch dich allein ſich meine Tage trübten,
Und leih izt deine Macht den Thränen der Geliebten.

Vierter Aufzug.

Erſter Auftritt.

Alzonde. Amelia.

Alzonde.

Wohlan Amelia! haſt du zu Stand gebracht,
Was ſich zu letzten ein verzweifend Herz erdacht?

Amelia.

Ich habe.

Alzonde.

Doch was iſt's? iſt's Mitleid oder Reue,
Daß ich zur Hälfte nur mich meiner Rache freue?
Mein Schickſal nöthiget mich ja zur Grauſamkeit,
Der Fürſt nur habe nicht, daß er ſich ſammle, Zeit:
Denn als ich itzt von ihr ihm falſche Nachricht brachte,
Ward rege zwar ſein Stolz, ja ſelbſt ſein Grimm erwachte:
Doch beyde dauerten nicht; und nichts als Liebe ſchien
Durch ſie: Eugenia iſt — ſpricht er ſie — Königinn.
Vorerſtren wird ein Blick von ihr Verzeihung ſchaffen,
Die Lieb', ich kenne ſie, die Liebe kann nicht ſtrafen:
Ha! dieſes alſo ſind die Früchte meiner Liſt,
Daß meine Feindinn ihm itzt nur noch theurer iſt.
Auf denn Alzonde! Muth zum fürchterlichen Streiche!
Die Luſt nur übrigt dir an einer Feindinn Leiche

Dein Aug zu weiden: ach! ſo war es nicht genug,
Daß mich des Schickſals Hand mit jedem Unglück ſchlug,
Nicht elend wollt' es nur, auch laſterhaft mich wiſſen,
Und zwingt mich nun das Blut der Unſchuld zu vergießen.

Zweyter Auftritt.

Volfax. Alzonde. Amelia.

Alzonde.

Welch langes Zaudern? weißt du nicht, Verderben bringt
Auf des Erfinders Haupt ein Laſter, das mißlingt?
Denk nur, wenn Eduard Eugeniens Thränen ſähe!

Volfax.

Beſorge nichts: ſie kömmt nicht in des Thrones Nähe:
Ich habe freye Macht, und nütze meine Zeit:
Der König iſt verſenkt in ſtumme Traurigkeit:
Auch ſoll er ungeſtöhrt in dieſer Lage bleiben,
Und übereilt von mir das Urtheil unterſchreiben,
Das meinen ſtolzen Feind zu dem Schaffot verdammt,
Den Richtern wider ihn von gleichem Haß entflammt
Wird es ein leichtes ſeyn Verbrechen aufzufinden,
So bald man ſtrafen will, ſo fehlt es nicht an Gründen:
Indeß iſt über Stadt und Port die Herrſchaft mein;
Und deiner Bande los ſchifft du dich morgen ein.

Alzonde.

Ja ſtürze deinen Feind, erfülle dein Verſprechen
Und auch Alzonde wird das ihrige nicht brechen.

Dritter Auftritt.

Volfax.

Seh nur! Verderben lauert du ſtolze Königinn
Auf dich: du biſt es nicht, mein Haß iſt's, dem ich dien'?
O fällt Voreſtre nur; dann trift auch dich die Reihe,
Ich nenne dich; dieß zeigt dem König meine Treue,
Und bringet mich empor; Gewiſſen ſchweig! im Sturm
Der Schlacht denkt nicht der Held, ob etwann einen Wurm
Sein Fuß zertritt: doch was verlangt der Fremde ſehnlich
Nach Eduard, oder nach Voreſtre? ungewöhnlich
Iſt ſo ein feſter Muth an Höfen; immerhin —
Ich will den Schleyer ſchon von dem Geheimniß ziehn. (zur Wache)
Ihr bringt Voreſtren her!

Vierter Auftritt.

Volfax. Glaſton. Wache.

Volfax.

Dich Glaſton laß' ich ſorgen
Für das, was man indeß beginnet, da verborgen
Ich hier erlauren will, was mit dem Böſewicht
Voreſtre in Geheim ein Unbekannter ſpricht:
Zuförderſt, daß man ja des Königs Willen ehre,
Und ſeine Einſamkeit ja niemand, niemand ſtöre!

Fünfter Auftritt.

Vorceſtre. Volfax. Wache.

Vorceſtre.

Was kündet man mir an? iſt's nur der Tod? ſo ſprich?

Volfax.

Ein Fremdling kam hier an, und dieſer wünſchet dich
Zu ſehen; alſogleich zeigt er ſich deinem Blicke;
Der Fürſt geſtattet es. (zur Wache) Ihr ziehet euch zurücke,

Sechſter Auftritt.

Vorceſtre. allein.

Wer auch zu dieſer Zeit mich noch zu ſprechen hätte.
O Gott du wirfſt vielleicht zur Rettung mir ein Brett
In meinem Schiffbruch zu! ach! daß nur kein Verräther
Der Unbekannte ſey! daß ich durch ihn das Wetter
Abwenden könnte, das mein Vaterland bedroht!
Nur Englands Untergang fürcht' ich, nicht meinen Tod:
Wo weint wohl izt mein Kind? du kennſt ihre Tugend
Sey du ihr Vater denn, der Leiter ihrer Jugend:
O Herr! ich murre nicht: mein Jammer zwar iſt groß:
Auch ſollten, wie es ſcheint, nur des Verbrechers Loos
Die Uebel alle ſeyn; doch ſeit aus dieſem Lande
Die Freyheit flog, ſeit uns der Deſpotiſmus Bande
Von Eiſen anlegt, iſt der Tod kein Uebel mehr.
Er iſt ein ſanfter Freund: wohlthätig führet er
Uns der Vollendung uns der Gottheit beſten Segen,
Der jenſeits ihres Grabs der Frommen harrt, entgegen.

Der

Der Böſe wünſche ſich zurück ins erſte Nichts:
Ich glaub' es nicht, daß Gott den Ausfluß ſeines Lichts
Die Seele mit dem Leib, der nur ein Haus von Erde,
Der nur ihr Kerker iſt, zugleich vertilgen werde:
Ich glaub' es nicht, daß ſtets der edle Mann ein Ball
Des blinden Glücks ſoll ſeyn, und daß nicht auch einmal
Ein Tag vergeltender Gerechtigkeit erſcheinet,
An dem die Tugend jauchzt, an dem das Laſter weinet:
Auf dieß hoft meine Seel' und ſtrebt zu dem empor,
Der mich ſchon hier im Staub zur Herrlichkeit erkohr:
Man nahet ſich.

Siebenter Auftritt.

Arondel. Vorceſtre.

Vorceſtre.

Wer iſts, der mich zu ſprechen heiſchet?

Arondel.

O mein Vorceſtre!

Vorceſtre.

Gott! hat mich mein Aug getäuſchet?
Dich ſeh' ich Arondel dich ach! zum leztenmal.
O welch ein Augenblick voll Süſſigkeit und Qual!
So überraſcht mich denn erſt an des Todes Pforte
Der Freundſchaft heiliger Beſuch! an welchem Orte,
Geliebter! weileſt du? weh mir! daß ohne dich
Des Lebens größter Theil mir freudenleer verſtrich!
So lang vermißt' ich dich, und izt mußt' ich dich finden,
Der ew'gen Trennung Schmerz nur bittrer zu empfinden.

Arondel.

Verlier nicht Freund! die karg uns zugemeßne Zeit,
Brich deine Bande ſelbſt, da Nacht und Dunkelheit
Dem Irrthum günſtig iſt: ſchon iſt ein Schiff gemiethet:
Dieß Land, das wider dich mit Teufels Undank wüthet,
Flieh es! an deiner ſtatt bleib' ich; wär' auch gewiß
Mein Tod: du weißt es ja; für dich iſt er mir ſüß!
Laß Freundſchaft die Parthey verlaßner Unſchuld nehmen,
Und ſo den Himmel ſelbſt, der ſie vergaß, beſchämen:

Worceſtre.

Mein Leben kauf' ich nicht mit Niederträchtigkeit,
Auch bin ich nur beſorgt für deine Sicherheit.
Du mußt entfliehen du; denn dich auch ins Verderben
Mitreißen Arondel! das hieße doppelt ſterben.

Arondel.

Wie kömmt es, daß dein Herz, ſo jenen, den es liebt,
Nothwendig ſchätzen muß, noch Raum dem Argwohn giebt,
Als wär' ich nicht wie du von jeder Furcht entfernet,
Als hätt' ich nicht die Kunſt zu ſterben auch gelernet?
Bey Gott! die iſt nicht ſchwer: der Weiſe, nie zu Haus
In dieſer Pilgerwelt, wünſcht ſehnlich ſich hinaus;
Sein Leben iſt ein Schlaf den ſchwere Träume ſchrecken,
Bis daß der Tod erſcheint wohlthätig ihn zu wecken:
Ja wärſt du kinderlos, ich ſpräche weiter nicht;
Doch deine Tochter macht das Leben dir zur Pflicht.
Denk dir, ſie läge hier, wo ſie auch wirklich läge,
Schnitt' ihr nicht Belſar Liſt heimtückiſch alle Wege
Zu deinen Füſſen ab; ſie netzete dein Knie
Mit einem Thränenguß; beſchwüre dich ſo früh

Sie nicht in einer Welt, die ſie alsdenn nur haſſen,
Nur ewig fliehen müßt', allein zurückzulaſſen.
Vorceſtre! bliebeſt du bey ihrem heißen Flehn
Wohl auch ſo ungerührt, als bey dem meinigen?
Zumal wenn gar vielleicht — denn Bosheit kennt nicht Schranken,
Von Henkershand — — — O Schmach! o ſchrecklicher Gedanken!

Vorceſtre.

Was thut die Hand dazu, durch die ich blute: Schmach
Folgt Laſterhaften nur in ihre Grube nach:

Arondel.

Ich weis, wer ſich entſchloß der Tugend nur zu fröhnen,
Und ſo ein Opfer wird, deß Tod ſollt' Ehre krönen,
Doch wähnt einmal die Welt urtheilend nach dem Schein
Dort, wo ſie Strafe ſieht, müß' auch Verbrechen ſeyn.

Vorceſtre.

Der Tugend inn'rer Werth der kann allein uns adeln,
Nicht ihren Ruhm ſie ſelbſt lieb' ich, die Welt mag tadeln,
Sie mag mich preiſen je nachdem es ihr gefällt:
Du ſchätzeſt mich mein Freund! das iſt mir eine Welt.
Auch weis ich nur zu gut mein grenliches Verbrechen,
Es iſt der edle Stolz nicht für mich ſelbſt zu ſprechen,
Mein Leben, wenn nicht das zu meinem Schutze ſpricht,
Kann ich verlaſſen zwar; denn betteln kann ich nicht:
Glaub Arondel ich that, was ich mit Ehren konnte;
Eh Bosheit unverlarvt zu zeigen ſich begonnte,
Sprach ich ſchon Eduard hier; und — Huld die mich entzückt!
Hier auch hat der Monarch mich gnädigſt weggeſchickt.
Sprich kann ich ferner noch mich vor ſein Antlitz wagen?
Ein Wolfor laſſe ſich ſo etwas zweymal ſagen.

Auch ſind mir weder Tod noch Bande fürchterlich,
Eugenien fürcht' ich nur, Eugenien und dich!
Erſpar mir ſie zu ſehn: mein Vaterherz zerriſſe
Ihr Anblick; ſag ihr nur, daß ich ſie lieben hieſſe:
Und bey der Freundſchaft, die auch Tod nicht brechen kann,
Nimm du als Vater itzt dich der Verwaiſten an!
Vorcester lebe fort in eurem Angedenken
Verehret ſeinen Tod, doch laßt ihn euch nicht kränken.

Arondel.

Wohlan weil denn mein Freund Vertheidigung und Flucht
Für niederträchtig hält, und nur zu ſterben ſucht;
So darf ich ſeinen Muth nicht mehr zurückehalten,
Darf ſonſt nichts weiter thun, als nur mit ihm erkalten:
Ja ſtirb du edler Mann! die Welt iſt dein nicht werth,
Doch ſtirb, wie du gelebt, bewundert und verehrt.
Durch ſeinen Tod das Aug boshafter Feinde weiden,
Ihn auf Tyrannen Wink durch Henkershände leiden,
Das mag ein Sklav, indeß der Weiſe ſich ihn giebt,
Und aus dem Leben geht, wann es ihm ſelbſt beliebt:
Dieß Loos verdieneſt du, zwar biſt du ohne Waffen,
Doch deß ſey unbeſorgt, ich weis hier Rath zu ſchaffen,
Und bin dirs ſchuldig: nimm, (zwar zittert meine Hand,)
Nimm dieſen Dolch — er iſt der Freundſchaft Unterpfand;
Er wird, was ich nicht kann, von unverdienten Ketten,
Von Schmach, von Henkern, ſelbſt von Bolſar dich erretten:
Nimm! und haſt du ihn denn, wie's Britten ziemt, gebraucht.
So werd' er auch noch warm in dieſe Bruſt getaucht!
Daß ja mein Schatten bald mit deinem ſich vereine,
Ganz Engelland es ſeh', und wer ein Herz hat, weine!

Worcestre.

Selbstmörder, ob sie gleich der Haufen tapfer preist,
Verrathen, wie mich däucht, stets einen feigen Geist:
Trotz der Beschwerlichkeit vollenden seine Reise,
Den Tod anblicken sehn, das muß der wahre Weise,
Und das will ich: der Gott, der uns das Leben gab,
Der fodert Rechnung auch, wenn wir's verschwenden, ab.
Drum laß uns selber nicht die Tugend übertreiben,
Laß treu der Menschlichkeit treu der Natur uns bleiben.
Dein trauriges Geschenk behalt es, unbewegt
Harr' ich hier duldend aus, bis meine Stunde schlägt.
Es ist ein andrer Dienst, den itzt dein Freund erwartet,
Den England von dir heischt: Sieh! was man abgekartet!
Ich steckte diesen Brief — er ist von Wolsay Hand —
Für Eduarden bey, als ich den Lohn hier *) fand,
Nach ihm an meiner statt die unverhofte Freude,
Wie seines Günstlings Werk — — — —

Wolsay hereinstürzend.

He Wach'! ergreift sie beyde!

Arondel mit dem Dolch, den er noch in Händen hält, ihn rächend.

Elender dieses sey dein letztes Bubenstück
Stirb! (zur Wache) Nun was soll es seyn? was bebt ihr scheu zurück?
Kommt! fesselt mich nur auch: ich will nicht widerstreben;
Dich muß ich retten Freund sonst darf auch ich nicht leben!

Worcestre.

Das Schicksal, das so lang uns trennte, hatt' es denn
Sonst nichts als Ketten nur uns zu vereinigen.

*) Auf seine Ketten deutend.

Fünfter Aufzug.

Erſter Auftritt.

Eduard. Glaſton. Wache.

Eduard.

Sein Todesurtheil? ja ich will beſtättigen,
Doch erſt auch dieſen Freund und Mitverbrecher ſehn:
Man führ ihn her.

Glaſton.

Mein Fürſt mit der Verzweiflung Zähren
Fleht dir Eugenie noch einmal ſie zu hören.

Eduard.

Sie komme! geh!

Zweyter Auftritt.

Eduard.

Wohlan ſie kömmt, o Höllenpein
Der Ungewißheit! was, was wird mein Schickſal ſeyn?
Doch Muth! ich will ihr Troſt, ſie wird mir Hofnung geben;
O Gott, wie ſchön iſt ſie! für ihres Vaters Leben
Bürgt dieß ihr ſchmachtendes, ihr naſſes Auge.

Dritter Auftritt.

Eduard. Eugenia.

Eugenia.

Herr!
Nur dießmal noch, und dann belästigt dich nicht mehr
Ein jammervolles Weib, du weiß man will ihn tödten,
Hin ist der edle Greis, eilst du nicht ihn zu retten.

Eduard.

Trotz seinem schändlichen erwiesenen Verrath
Könnt' ichs; allein er stirbt, weil du es willst!

Eugenia.

So hat
Die Unschuld nicht mehr Schutz am Thron der Erdegötter!
Die Stütze dieses Staats verurtheilten Verräther.
Und du ach! einst sein Freund du lässest es geschehn?
Dein königliches Aug schließt sich um nicht zu sehn?
Der sonst der Menschheit Recht in jedem Bettler ehret
Hat meinen Vater eh verurtheilt, als gehöret.
Wohl! wiß denn, daß du auch mein Todesurtheil sprichst,
Daß du auch dieses Herz zugleich mit seinem brichst:
Doch nein! dein Auge blickt Erbarmen; sieh es fließen
Dieß Meer von Thränen, und sieh mich zu deinen Füßen.

Eduard.

O liebste Gräfinn! Ziel all meiner Wünsche! du
Du kniest vor mir, vor mir, deß Leben, Glück und Ruh
In deinen Händen steht? bin ich's der dich betrübte,
Bist du's, die bittet? ach ein einzig Wort Geliebte
Macht deinen Vater frey, macht dich zur Königinn
Und mich zu einem Gott:

Eugenia.

So iſt er denn dahin!
Da meine ſtrenge Pflicht, die ich von ihm gelernet,
Da die du weiß es, mich von dieſem Rang entfernet.

Eduard.

Mein Unglück das weiß ich, weis was du für mich fühlſt
Iſt Kaltſinn oder Haß, ob du ihn gleich verhüllſt,
Und Pflicht nennſt: dieſer Tag beweiſt mir zur Genüge,
Daß ich ein Thor bin, wenn ich länger mich betrüge:
Auch will ich es nicht mehr, will alle meine Kraft
Zuſammenraffen; die unſel'ge Leidenſchaft
Aus meinem blutenden verſchmähten Herzen reißen:
Nicht mehr ein ſchwacher Fürſt bloß deinetwegen heißen:
Gerechtigkeit verlangt das Leben Schuldiger:
Noch ſchont der Liebende, der König darfs nicht mehr.

Eugenia.

O Gott! was ſoll ich thun, und wie ſoll ich ihn retten?
Vergeß' ich meiner Pflicht, ſo wird der Gram ihn tödten,
Gedenk ich ihrer du:

Eduard.

Ihr wollts! ſo rennet denn
Selbſt ins Verderben, was frag' ich nach Raſenden? (Er will fort)

Eugenia (ihn zurückhaltend.

O bleib! die Liebe ſelbſt — — — welch Wort iſt mir entfahren?
O hüte dich mein Mund es je zu offenbaren — —
Herr! weil nur blinde Wuth und ungerechter Haß
In deinem Herzen mehr uns übriget, ſo laß
Die Tochter wenigſtens zu ihres Vaters Füſſen
Noch einmal ſinken; Gott ſollt' ich's erleben müſſen,

Daß sein ehrwürdig Haupt auf den Schaffot — — erbarm
Dich meines Jammers Herr! ich will in seinem Arm
Will vor ihm sterben —

Eduard.

Nein du brauchst nicht seine Lehren
Du brauchst nur Grausame! dein eignes Herz zu hören:
Unaufgehetzt von ihm haßt mich schon das genug;
O Schimpf, den unbestraft noch nie ein Fürst ertrug!
Ja! deines Vaters Tod, dein Unglück und das meine
Ist dein Werk.

Vierter Auftritt.

Eugenia.

Ach er geht! Undankbarer! ich weine,
Ich fleh' auf meinen Knien: umsonst du hörst mich nicht!
O Tag voll Grausamkeit, o allzuschwere Pflicht!
Wie soll ich ihm vielleicht nacheilen, ihm gestehen — — —
Doch sieh! man nahet sich.

Fünfter Auftritt.

Eugenia. Arondel. Wache.

Eugenia.

Milord es ist geschehen.
Mein Vater ist dahin, und Tod — mein Wunsch:

Sechſter Auftritt.

Arondel. Wache.

Arondel.

Sie weint,
Sie flieht: ſo iſt denn wahr! haſt du dir ſelber feind
Brittannien! durch gekrönt' und ungekrönte Würger
Die Stütze dieſes Staats, den letzten deiner Bürger
Geſchlachtet! Doch vielleicht iſt er noch nicht dahin,
Sie war voll Angſt, und Angſt hat einen eignen Sinn,
Stets zitternd ſieht oft die in jedem Wölkchen Blitze,
O Ungewisheit ſcharf wie glühender Nadeln Spitze
Verwundeſt du mein Herz, vervielfachſt meine Qual:
Mein Freund ſtarb einmal nur, ich aber hundertmal. (zur Wache)
O ihr, die Tyranney zwar nur zum Mord gedungen,
Habt ihr von Menſchlichkeit nicht ganz euch los gerungen,
Iſt eure Bruſt nicht mit dem Harniſch, der ſie deckt,
Aus Einem Stück; ſo ſprecht! ein Wort von euch erweckt
Die Hofnung, oder wird auf ewig ſie zerſtören:
Es ſey auch wie es ſey, ich will als Mann es hören!
Doch hören muß ichs: wie ihr ſchweiget, ihr getraut
Mirs nicht zu ſagen? O dieß Schweigen ſpricht ſo laut
Wie zehen Donner: „ todt iſt er: „ wohlan denn ſtehet
Nicht ſtill auf halbem Weg, hier iſt ein Herz auch, ſehet! ſein Kleid aufreiſſend
Ich mach' es euch bequem, und ſegn' euch noch dafür,
Denn vor dem Scheuſal, das da Menſch heißt, eckelt mir.

Siebenter Auftritt.

Glaſton. Arondel. Wache.

Glaſton.

Der König kömmt; du kannſt bisher ſtumm bey den Fragen
Die dir die Pairs des Reichs gethan, ihm ſelber ſagen,
Was dich rechtfertiget.

Arondel.

O mit Rechtfertigung
Geb' ich nicht mehr mich ab, mein Freund iſt todt: genug!
Zwar hätt' ich dieſes Reich dem Untergang entriſſen,
Doch ſeine Frevelthat ſoll es mir bitter büſſen!
Ich ſchweige — fallen mags durch ſeiner Feinde Schwert,
Solch' eine Mördergrub' iſt nicht der Schonung werth,
Auch folgt die Strafe ſchon geflügelt dem Verbrechen.
Bereitet das Schaffot — — mehr hab ich nicht zu ſprechen.

Achter Auftritt.

Eduard. Arondel. Glaſton. Wache.

Eduard.

Bleib und geſteh was knüpft dich an den Elenden
Der bald mit dir zugleich ſoll ſterben:

Arondel.

Lebt er denn?
Lebt mein Worceſter noch? Unſägliches Vergnügen!
Nicht mehr gehofft, ſo wird doch noch die Unſchuld ſiegen,

Und wirds durch mich, doch nein! nur du haſt es gethan,
O Gott! und deinen Rath bet' ich hier dankbar an.

Eduard.

Wie ſelbſt vom Tod bedräut willſt du für andre ſprechen?
Ha falſche Großmuth löſcht dein ſchändliches Verbrechen
Nicht aus, wer biſt du? wie kamſt du nach Engelland?
Du durch ein Laſter nur an meinem Hof bekannt?

Arondel.

Gelaſſen will ich ſie die Vorwürf' alle tragen;
Verurtheilt durch den Schein darf ich mich nicht beklagen.
Doch hält gewiß mein Fürſt, hat er mich ganz gehört,
Mich ſeines wärmſten Danks, mich ſeiner Achtung werth.
Die Wahrheit ſoll durch mich nackt vor dem Thron erſcheinen,
Für deine Ahnen Herr! floß oft das Blut der meinen,
Der Namen Arondel, denk' ich, verkündet dir
Wohl keinen Feind, und wiß! des lebet noch in mir.
Doch ob mich gleich Geburt und Glück dazu erkohren
Dem Fürſten nah zu ſeyn: liebt' ich doch frey gebohren
Die Sklaverey des Rangs den Prunk der Höfe nicht,
Wo mancher groſſe Mann und mancher Schmeichler kriecht.
Weltbürger und gereizt von keiner andern Ehre
Als der, die in uns iſt, floh ich dieß Land, und kehre
Nur darum itzt zurück, weil noch ein ſtark Gefühl
In mir für ſelbes ſpricht, und ich es retten will:
Denn wiß! Alzonde floh Norwegen, ſie erwartet
Von den Rebellen Schutz, es iſt ſchon abgekartet
Und darum hat ſie ſich nach Schottland eingeſchift;
Ja die Verrätherey hat ſelbſt ihr heimlich Gift
Bey Hof hier ausgeſtreut: ich hatt' es kaum erfahren
So flog ich meinem Freund es auch zu offenbaren:

Und sah, wie heftig du — — — doch keinen Vorwurf Fürst!
Der ist der bitterste, den du dir machen wirst:
Auch nicht ein Wort zum Schutz Voreſtres, ich kann schweigen,
Sein Leben spricht für ihn, doch wollt' ich hier mich zeigen,
Denn Freundschaft treuer als das Glück, trägt Fürstengrimm
Trägt Sklavenketten, geht selbst in den Tod mit ihm.
Doch daß ich einen Dolch in Wolfar Herz gestossen,
Dafür erwart' ich Dank: sieh deines Lieblings grossen
Dir unbekannten Plan! — er steht auf diesem Blatt,
Du kennst doch wohl die Hand, die's unterzeichnet hat?
Lies Herr! und wankst du noch? mich däucht wer von uns beyden
Den Tod verdienet hat, läßt sich nun leicht entscheiden.

Eduard.

O des heimtückischen Verräthers! es ist klar
Daß auch Aglae mit von den Verschwornen war:
Doch du, des Himmels Freund! du, den der Allgerechte
Nach London sendete, daß er uns Wahrheit brächte,
Sollst sehen Eduard sey sie zu hören werth,
Weil er, wen sie beschützt, zu kränken nicht begehrt:
Zwar hätt' ich ohne Schmerz, das muß ich dir gestehen,
Aufs wartende Schaffot Voreſtren steigen sehen;
Denn er bracht' über mich viel Gram viel Herzeleid:
Doch Zorn und Rache schweigt vor der Gerechtigkeit.
Geht (zur Wache) sagt ihm er sey frey; ich hät' ihn herzukommen,
Auch führt Aglae her; eh als ich noch vernommen
Ihr schändliches Komplot, erlaubt' ich ihr zu fliehn.
Nun soll sie reden; du (zu Glaston) geh flieg zum Hafen hin
Und bring den ernstlichen Verboth, daß ohne meine
Verstattung heut kein Schif auslaufen soll.

Neunter Auftritt.

Eduard. Vorceſtre. Arondel. Wache.

Eduard.

Erſcheine

Vorceſtre was dir auch die Bosheit zugedacht
War alles fruchtlos, Gott hat über dich gewacht,
Und Unſchuld triumphiert; dir deine Bande löſen
Dich bitten ferner mir zu ſeyn was du geweſen
Iſt nur Gerechtigkeit; das ausgeſöhnte Glück
Giebt dir durch meine Hand, was du verlorſt, zurück,
Nur eines fehlet noch, wenn der Verluſt dich ſchmerzet
Die Freundſchaft Eduards: warum du ſie verſcherzet
Weiſt du nur allzuwohl, auch weiſt du welcher Preis
Sie wieder dir gewinnt.

Vorceſtre.

Herr alles, was ich weis
Iſt daß ich deiner Huld und Achtung unwerth wäre,
Nähm' ich je meinen Rath zurück; die wahre Ehre
Giebt nicht jedwedem Wind, als wie ein Schilfrohr nach,
Feſt ſteht ſie, bleibt ſich gleich, und führt nur Eine Sprach':
Und, nun ein Augenblick das Wohl des Reichs entſcheidet,
Es ſtürzet, oder es befeſtiget, da kleidet
Den Fürſten Liebe nicht, ganz andre Sorgen Herr
Heiſcht Englands Wohl und dein's von dir: gebeut vielmehr
Aalarn ſchnell hieher zu führen, ſie geſtehe,
Wer mitverſchworen ſey:

Eduard.

Sie kömmt.

Zehnter Auftritt.

Eduard. Alzonde. Vorceſtre. Arondel. Glaſton. Wache.

Arondel.

Gott! was ich ſehe
Iſt es ein Traum? Sie ſelbſt.

Alzonde.

Schweig nur, auch ohne dich
Wird mein Geheimniß itzt enthüllt, und das durch mich;
Ja durch mich ſelber, zwar ob meinem Haupte ſchweben
Seh' ich das Wetter, doch ich hab es ſatt das Leben: (zu Eduard)
Und du mein Feind, mein Schmerz, denn beydes biſt du mir
Ehr deines gleichen! wiß' Alzonde ſteht vor dir.

Eduard.

Alzonde!

Alzonde.

Ha! du lernſt nicht ungeſtraft mich kennen!
Mein Namen zwar iſt Tod, und doch wollt' ich mich nennen:
Was kannſt du denn Tyrann? nur tödten kannſt du mich.
O weit empfindlicher trift meine Rache dich.
Zu ſehn wie unſer Feind im tiefzerriſſnen Herzen
Den Pfeil herumträgt, bang ſich windet, ſeiner Schmerzen
Kein Ende finden kann, o dieß iſt Wonne, dieß
Macht dem Beleidigten auch ſelbſt den Tod noch ſüß.
Wer dieß nicht kann iſt nur ein Stümper in der Rache;
Doch was verweil ich hier? itzt iſt ja meine Sache

Ent-

Entſchieden; auch empörts mein fürſtliches Gefühl
Wenn über mich ein Feind den Herrſcher ſpielen will! (ſie gehet ab)

Eduard zur Wache
Folgt ihr auf jedem Schritt.

Eilfter Auftritt.

Eduard. Vorceſtre. Arondel. Wache.

Eduard.

Umhüllt von Dunkelheiten
Schien mir Alzondens Red' ich weis ſie nicht zu deuten:
Gefangen droht ſie noch? doch warum quäl' ich mich?
Ohnmächt'ge Wuth erſchöpft zulezt mit Drohen ſich.
Ich muß den Augenblick, der ſich mir darbeut, nüzen,
Das was ich liebe zu erhöhen, zu beſizen;
Der Himmel winket mir, ich glaub' ihn zu verſtehn;
Da er Alzonden ſtürzt, krönt er Eugenien.

Zwölfter Auftritt.

Eduard. Vorceſtre. Arondel. Glaſton.

Glaſton.

Mein Fürſt! Alzonde ſtieß an des Palaſtes Pforte
Sich einen Dolch ins Herz; dieß waren ihre Worte.
„ Zu ſterben ziemt mir nur durch mich; doch zittre du
„ Feind meiner Ruhe! noch zwey Augen fallen zu,

„ Wirkt

„ Wirft anders Gift: Barbar der alles mir entriſſen,
„ So gar mein Herz du ſollſt, daß ich dich liebte wiſſen;
„ Mein Haß ſelbſt lehr es dich, und zeig daß ich mit Recht,
„ Als Fürſtinn mich beſtraft, als Liebende gerächt.

Eduard.

Welch' Ahndung ängſtiget mein banges Herz, man eile
Man bitt' Eugenien, daß ſie nicht mehr verweile — — — —

Letzter Auftritt.

Eugenia geführt von ihren Dienerinnen.

Eduard. Vorceſtre. Arondel. Iſmene. Glaſton.

Eduard.

O Gott des Himmels! ſo zeigt ſie ſich meinem Blick?

Vorceſtre.

Ha! darum hieſſeſt du mich leben falſches Glück!

Eugenia.

Warum durch Klagen mir die Augenblicke rauben
Die noch der Schmerz mir gönnt? mein Vater darf ichs glauben,
Daß Heucheley entlarvt, errettet Unſchuld iſt?
O Wonne welche mir den Todeskelch verſüßt!
Nur eines noch! ſchon lang ſeufzt unter dieſer Bürde
Mein krankes Herz: glaub nicht, daß ichs geſtehen würde
Wenn längres Leben noch — — — — doch an des Grabes Rand
Giebts kein Geheimniß mehr: (zum König) mein Eduard deine Hand!
Wiß! für einander ſchuff der Himmel unſre Herzen,
Ich liebte dich — — noch izt — — — es iſt geſchehn! — — (ſie ſtirbt)

Worceſtre.

O Schmerzen

Zehnfachem Tode gleich!

Eduard.

Zieh mich du Engel zieh

Mich mit; Gott was ſoll mir ein Leben ohne ſie!